

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3964

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3964](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3964)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



# Geschichte der Grünen Münchenstein

## Inhaltsverzeichnis

0. Vorbemerkung zu Münchenstein	2
1. Vorgängerorganisationen	2
a) POCH Münchenstein	2
b) WIG Knoblauch	3
2. Die Gründung der Grünen Münchenstein	6
3. Ein Feuerwerk an Aktivitäten in der Pionierphase	7
4. Von Gurken, Melonen und anderem Gemüse. Oder: wer sind die «richtigen» Grünen?	9
5. 1993: Daniel Müller wird erster Grüner Landratspräsident	11
6. Politik macht Spass	12
7. Gemeindestrukturen und Familien- und Jugendpolitik	14
a) Die Strukturen der Gemeinde	14
b) Familien- und Jugendpolitik	15
8. Die Grünen Münchenstein in der Krise	16
9. Bedeutung trotz minimalstem Bestand an Mitgliedern	18
10. Ein neuer Auftritt nach aussen	20
11. Raumplanung	21
12. Verstärkte Einbindung in kantonale und nationale Strukturen der Grünen	22
13. Klimakrise, Greta und die neue Grüne Welle	23
14. Generationenwechsel	24
Anmerkungen	25

## **Vorbemerkung zu Münchenstein**

Münchenstein ist eine Gemeinde im Kanton BL mit etwa 12'000 Einwohner:innen und verschiedenem Kleingewebe (ca. 11'000 Arbeitsplätze). Bis nach dem zweiten Weltkrieg war Münchenstein ein kleines Bauerndorf, nachher setzte die rasante Entwicklung zur Agglomerationsgemeinde vor den Toren der Stadt Basel ein. Heute ist es eine typische Agglomerationsgemeinde mit dem grossen Vorteil der direkten Nähe zur Stadt Basel (die Grenze zur Stadt ist kaum wahrnehmbar) ebenso wie dem unmittelbaren Zugang in die freie Natur. Ein Nachteil ist die geographische Zersplitterung der Gemeinde: der historische Dorfkern liegt völlig am geographischen Rand der Gemeinde, die einzelnen Siedlungsgebiete sind untereinander schlecht verbunden. Ein siebenköpfiger Gemeinderat bildet die Exekutive der Gemeinde, die Legislative ist die viermal jährlich stattfindende Gemeindeversammlung. Eine 15-köpfige Gemeindegemeinschaft berät die Anträge der Gemeindeversammlung vor und stellt der Gemeindeversammlung Anträge und Abstimmungsempfehlungen. Das politische Geschehen in der Gemeinde wird von den üblichen schweizerischen Parteien mit ihren Ortssektionen geprägt.

### **1. Vorgängerorganisationen**

Bereits bevor es die Grünen Münchenstein gab, existierten in Münchenstein zwei Vorgängerorganisationen mit ähnlicher oder gar gleicher Zielsetzung, die für die Entstehung der Grünen Münchenstein wertvolle Vorarbeit geleistet haben. Es sind dies die POCH Münchenstein und die WIG Knoblauch.

#### **a) POCH Münchenstein**

Die Progressiven Organisationen der Schweiz (POCH), respektive ihre Kantonalpartei, Progressive Organisationen BL (POBL), entstanden im Gefolge der Studentenbewegung der 1968er Jahre. Sie siedelten sich klar links der SP an und waren streng marxistisch/leninistisch ausgerichtet. Sie hatten nichts weniger als einen Totalumbau der politischen und wirtschaftlichen Strukturen zum Ziel. Sie verstanden sich zunächst als autonome Aufbauorganisation, später als Partei im Rahmen der kommunistischen Weltbewegung. 1983 wurde der Marxismus/Leninismus in den Statuten gestrichen (Anm.1). Von einer oekologischen, grünen Grundhaltung konnte zu Beginn noch nicht gesprochen werden. Diese entwickelte sich allmählich im Kampf gegen das AKW Kaiseraugst (in der Folge davon auch gegen Atomkraftwerke generell) und mit dem Eingang des Waldsterbens (saurer Regen) und klimatischer

Veränderungen (Treibhauseffekt) in den politischen Diskurs. Bei den Landratswahlen erreichten die POBL einen Wähleranteil von 3.48% (1975), 4.76% (1979) und 6.89% (1983) (Anm.2). 1988 vollzogen die POBL einen Namenswechsel zu «Grüne Baselland», im Jahre 2000 lösten sie sich auf (mehr dazu unten, Kap.4). In Basel Stadt ist die BastA (Basels starke Alternative) die direkte Nachfolgerin der ehemaligen POCH/POB.

In Münchenstein wohnten ebenfalls einige Mitglieder der POCH/POBL. Sie verstanden sich klar nicht als Ortspartei, sondern als Mitglieder der Kantonalpartei. Sie politisierten in Münchenstein aber auch zusammen unter dem Namen «POCH Münchenstein», im Kampf gegen das Atomkraftwerk Kaiseraugst auch als «Bürgerinitiative Münchenstein». Prominente Mitglieder der POCH waren unter andern Florianne Koechlin und Felix Hauser, der Bürgerinitiative Münchenstein vor allem Luc Aders, Josianne Nüscher und Felix Haas. Gemäss Florianne Koechlin verstand sich die POCH als «linke, feministische, 'tiermondistische' Partei» (Anm.3). Die POCH Münchenstein war eine sehr aktive und engagierte Gruppierung. Einer der wichtigsten Impulse der POCH Münchenstein war in den 70er Jahren die Einrichtung eines Einwohnerrates in Münchenstein. Leider wurde er jedoch nach nur zwei Amtsperioden schon wieder abgeschafft: offiziell aus Kostengründen und mit dem Argument der «Direktdemokratie», inoffiziell war einer der Gründe wohl der starke Einfluss der POCH Münchenstein im Einwohnerrat und in dessen Kommissionen, was den anderen Parteien gar nicht behagte!

## b) Die WIG Knoblauch

Bei den Gemeinderatswahlen im Februar 1984 wollte eine kleine Gruppe junger Münchener leben in die Gemeinde bringen und trat unter dem Namen «WIG Knoblauch» (WIG heisst: Würze in den Gemeinderat) zu den Gemeinderatswahlen an. Es kandidierten Olivier Bossard, Andres Rohner, Urs Uehlinger und Peter Weisskopf. Nachher kam noch Christoph Frommherz dazu. Es war eine unerwartete, vollkommene Sensation: WIG Knoblauch gewann



auf Anhieb einen Sitz im Gemeinderat: Urs Uehlinger war neu gewählter Gemeinderat. Mit einem Alter von 23 Jahren war er bei weitem der jüngste Gemeinderat. Zur ersten Gemeinderatssitzung wurde er von seinen Kollegen auf einer Sänfte von zuhause zur Gemeindeverwaltung getragen. Sogar der Blick brachte ein Foto dieser Aktion. Auch in der Basler Zeitung vom 5.7.1984 war dieser Zug gross abgebildet, ein Bild, das von Symbolik kaum zu übertreffen ist: von oben auf der Sänfte, von seinen Kollegen getragen, blickt Urs Uehlinger, der

Jungspund, auf den von seinem Amt schon langsam gebückten, langjährigen Gemeindepräsidenten Fritz Zweifel (FDP) herab. Der Kommentar der Zeitung: «Die Begrüßungsfreude hielt sich in Grenzen» (Anm.4).

Mit dieser Aktion, aber auch mit ihrem Namen und ihrem Wahlkampf zeigten die WIG Knoblauch deutlich, dass es ihnen darum ging, «Spass zu haben». «Spass an den Wahlen und an der politischen Arbeit allgemein, aber vor allem auch Spass an/in der Gemeinde und am alltäglichen Lebensraum» (Peter Weisskopf in einem Leserbrief zu den Landratswahlen 1991, Anm.5). Zum Spass gehörte es auch, die Kommunikation in der Gemeinde zu fördern, Leben in die Gemeinde zu bringen, einen Beitrag zum sozialen Kitt der Gemeinde zu leisten. So richteten die Knobläuche nach den Gemeindeversammlungen einen kleinen Getränkeauschank ein, damit die Teilnehmenden der Gemeindeversammlungen noch bei einem Glas Bier, Wein oder Mineralwasser zusammenstehen und über die Parteigrenzen hinweg sich untereinander austauschen konnten. Nach ein paar Jahren wurde dieser Getränkeauschank von der Gemeinde übernommen, heute ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, dass die Teilnehmenden der Gemeindeversammlungen nicht nach dem Schluss der Versammlung direkt nach Hause verschwinden.

Mit dem Einzug in den Gemeinderat kam aber auch die Auseinandersetzung und die Diskussion um die alltäglichen Aufgaben einer Gemeinde und die Anliegen der Bevölkerung. Die WIG Knoblauch orientierte sich von Anfang an an einer ökologischen Grundorientierung. Die WIG Knoblauch kann daher zu Recht als eine der frühesten Grünen Ortsgruppen bezeichnet werden. In der regelmässig erscheinenden «Knoblauch-Zytig» (anfänglich viermal jährlich, später etwas seltener) zeigte sich ein sehr wachstumskritischer Geist: die Gruppe wehrte sich (erfolgreich) gegen einen massiven Ausbau der Baslerstrasse (unter dem Deckmantel der Förderung des öffentlichen Verkehrs), aber auch gegen die bereits fertig geplante Überbauung des Heiligholzareals (heute immer noch weisse Zone: für spätere Generationen zur Nutzung offen) (Anm.6). Weitere Themen, die breiten Raum einnahmen, waren das Recycling, insbesondere das damals noch völlig in den Kinderschuhen steckende Kompostieren organischer Abfälle und die Errichtung von Quartierkompostierungsanlagen, der saure Regen (Waldsterben), kritischer Blick auf den Strassenbau, die Förderung des öffentlichen Verkehrs (ganz konkret u.a. die direkte Einführung der Tramlinien 10 und 11 in die Innenstadt via Bahnhof SBB), Velowege, Schaffung einer Stelle für einen Umweltschutzbeauftragten, aber auch Jugendfragen (Jugendtreffpunkt, Jugendhaus), Kultur (oder die fehlende Kultur) und natürlich immer wieder die Traktanden der Gemeindeversammlungen. Angesichts des Vorherrschens von Umweltthemen, stellte sich die WIG Knoblauch in der Knoblauch-Zytig vom April 1989 die Frage, ob sie, wie die Autopartei, eine Einthemenpartei sei. Sie schreiben: «In der Tat, bei (wie immer genussvollem) Durchblättern der bisherigen Knoblauch-Zyttigs-Ausgaben kann einem der Gedanke schon kommen. Immer und immer wieder die gleichen Themen. Umwelt in den Variationen Wasser, Boden, Luft, Lärm. Damit verbunden ein grosses Engagement punkto Verkehr.» Selbstverständlich lautete die Antwort «Nein»: «Denn wer Umwelt als ein Thema auffasst (mit dem man sich befassen kann oder auch nicht), hat nicht kapiert, dass Umwelt das Thema ist. Dass Umwelt das Leben ist. Dass Umwelt uns ist. Und vor allem, dass wir die Umwelt sind.» (Anm.7)

Ein weiteres wesentliches Charakteristikum der WIG Knoblauch war, dass sie sich nicht als Partei oder Verein verstand, sondern als «eine mehr oder weniger lose Gruppierung (Interessensgemeinschaft) ohne feste Statuten und auch ohne Generalversammlungen.» Dazu steht in der Knoblauch-Zyting 2 weiter: «Durch diese Unverbindlichkeit werden einerseits die Mitglieder zu nichts verpflichtet, andererseits können die Mitarbeiter von WIG KNOBLAUCH viel spontaner und flexibler arbeiten.» (Anm.8) Und in der Knoblauch-Zyting vom Jan. 89 schreiben sie dazu: «Irgendwie sind wir heute wie damals ein Haufen junger Leute, die nur durch unsere Freundschaft zusammenhalten. Ehrlicherweise sei verraten, dass es noch nicht viele Knoblauch-Sitzungen gegeben hat, deren primäres Ziel 'politische Arbeit' hiess. Vielmehr haben wir uns meist aus Plausch an- und miteinander getroffen und die 'grosse Politik' im Vorbeigehen erledigt. Als Abfallprodukt aus unsern Treffen fast.» (Anm.9)



1988 traten die WIG Knoblauch wiederum mit einem sehr witzigen Wahlkampf (Flyer: Lorient mit Knoblauchknollennase und dem Spruch: «Irgend etwas riecht hier verdächtig nach KNOBLAUCH») zu den Gemeinderatswahlen an und toppten die Sensation von 1984: sie errangen einen zweiten Gemeinderatssitz! Nun waren Urs Uehlinger und Andres Rohner die beiden Gemeinderäte der WIG Knoblauch (Anm.10). Da Andres Rohner im Gemeinderat das Departement Soziales übernahm, rückten jetzt auch soziale Fragen mehr in den Vordergrund.

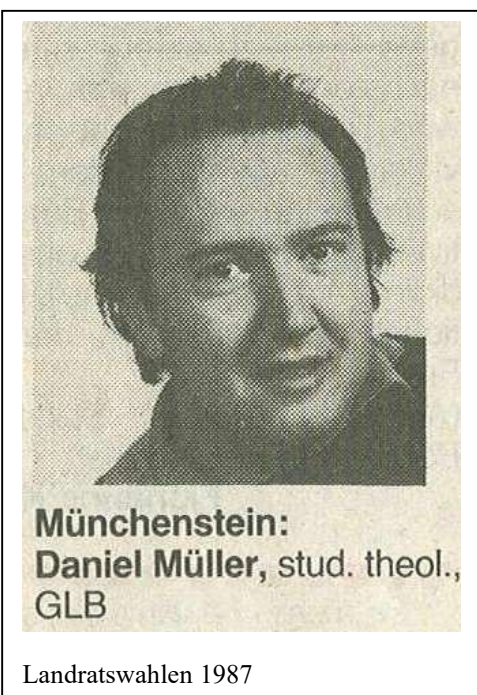


Die Mitglieder der WIG Knoblauch beteiligten sich im Frühjahr 1989 aktiv an der Gründung der Grünen Münchenstein, ebenfalls noch im Frühjahr 1989 wurden sie Kollektivmitglied der Grünen Baselland (früher POCH) (Anm.11). Nach der Gründung der Grünen Münchenstein erschien die Knoblauch-Zyting weniger häufig, im März 1990 erschien die letzte Ausgabe (Anm.12). Alle Aktionen und Wahlen



fanden nun gemeinsam mit den Grünen Münchenstein zusammen statt, meistens unter der Etikette «WIG Knoblauch, Grüne und Parteilose». Von den Grünen unabhängige Aktionen gab es praktisch keine mehr. Im Jahre 2000, nach bereits recht langer Inaktivität als selbständige Gruppe, löste sich die WIG Knoblauch auf. Sie hatten sich vollständig in die Grünen Münchenstein integriert. Der noch in der Kasse vorhandene Restbetrag von Fr. 455.70 wurde den Grünen Münchenstein überwiesen.

## 2. Die Gründung der Grünen Münchenstein



Bei den Landratswahlen 1987 wurde Daniel Müller aus Münchenstein auf der Liste der «Grünen Baselbiet» in den Landrat gewählt (Anm.13). Lokal unterstützt wurde er von der PÖCH Münchenstein und der WIG Knoblauch. Einen Budgetantrag an der Gemeindeversammlung im Dez. 1987 reichte er noch unter der Bezeichnung «Grüne Baselbiet» ein (Risikoanalyse der Chemie auf Gemeindegebiet) (Anm.14).

Der Name «Grüne Münchenstein» taucht erstmals bei den Wahlen in die Gemeindekommission im Frühjahr 1988 auf. Die WIG Knoblauch führte den Wahlkampf für den Gemeinderat, für die Wahlen in die Gemeindekommission taten sich Mitglieder der WIG Knoblauch, Mitglieder der Grünen BL (früher PÖCH/POBL), sowie weitere parteilose ökologisch Engagierte zusammen zur Liste «Grüne». Gewählt wurden Arnold Amacher (parteilos), Christoph Frommherz (Knoblauch) und Peter Weisskopf (Knoblauch) (Anm.15). Zu-

sammen mit der WIG Knoblauch hatten die Grünen in Münchenstein mit einem Landrat, zwei Gemeinderäten, drei Mitgliedern in der Gemeindekommission und Vertreter:innen in weitem Behörden und Kommissionen damit schon eine recht ansehnliche Bedeutung, noch bevor sie überhaupt als Partei gegründet waren. Massgeblich für diese Erfolge schon vor der Gründung der Partei war sicher die enorme Arbeit der beiden Vorgänger-Gruppierungen, aber auch die politische Grosswetterlage: die beiden, von technischen Grosseinrichtungen verursachten Umweltkatastrophen Schweizerhalle (1.11.1986) und Tschernobyl (26. April 1986) führten in grossen Teilen der Bevölkerung zu einem Umdenken.

**Die Gründung der «Grünen Münchenstein» erfolgte schliesslich am 6.3.1989.** Als Präsident wurde Eduard Gysin gewählt, die sich im Archiv befindlichen Gründungsstatuten sind von Arnold Amacher unterzeichnet Der Zweckartikel lautete:

«Der Verein setzt sich ein für:

1. den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und für eine allgemeine Verbesserung der Lebensqualität

2. soziale Gerechtigkeit, für den Ausbau der politischen Rechte und für kulturelle Vielfalt
3. die Gleichstellung von Mann und Frau in allen Lebensbereichen
4. gegen Rassismus und Ausländerfeindlichkeit, sowie für solidarische Beziehungen mit den Völkern der Dritten Welt
5. die Möglichkeit, dass auch Parteilose die Möglichkeit erhalten, im Rahmen der Vereinsziele ein politisches Mandat zu übernehmen, ohne Mitglied der Grünen Münchenstein zu werden.» (Anm.16).

An diesem Zweckartikel sind verschiedene Aspekte beachtenswert. Zunächst fällt auf, dass von Klima noch nicht die Rede ist (wie ja auch in sämtlichen Knoblauch-Zytige dieser Begriff noch nicht zu finden ist), es geht um die «natürlichen Lebensgrundlagen» und die «Lebensqualität». Weiter fällt die Vielseitigkeit der Anliegen auf: es geht nicht «nur» um Umweltschutz, sondern auch um soziale Gerechtigkeit, politische Rechte, kulturelle Vielfalt, Gleichstellung von Mann und Frau,



Logo ab 1989

Rassismus und Ausländerfeindlichkeit (vgl. dazu oben auch die Ausführungen der WIG Knoblauch zum Vorwurf der Einthemenpartei). Mit dem Anliegen, dass auch Parteilose politische Mandate übernehmen können, wird der «institutionskritischen» Haltung der WIG Knoblauch Rechnung getragen. Und in der Formulierung «für solidarische Beziehungen mit den Völkern der Dritten Welt» kommt noch deutlich der Einfluss der antiimperialistischen Grundhaltung der POCH zum Ausdruck. Hinter dem vierten Punkt des Zweckartikels steht auch die Grundhaltung «global denken – lokal handeln», ein Slogan, der in dieser Zeit entstand und zu einem Grundanliegen der jungen grünen Bewegung wurde.

Die Grünen Münchenstein waren eine unabhängige, lokale Ortsgruppe. Wie bereits dargelegt, kam es lokal zu einer intensiven Zusammenarbeit mit der WIG Knoblauch. Auf kantonaler Ebene arbeiteten die Grünen Münchenstein zusammen mit den Grünen Baselbiet, dem neuen Zusammenschluss der Grünen Baselland (früher POCH/POBL), der Grünen Partei und der Grünen Liste. Sie verstanden sich aber als unabhängige Ortsgruppe, nicht als Sektion der kantonalen Partei. Mitglieder der Grünen Münchenstein mussten nicht Mitglied der Kantonalpartei sein und umgekehrt.

### 3. Ein Feuerwerk an Aktivitäten in der Pionierphase

Die Grünen Münchenstein waren von Anfang an eine sehr aktive Gruppierung. Ein erstes Projekt waren bessere Vorbereitungen der Gemeindeversammlungen. Dazu wurden die Mitgliederversammlungen, an denen die Traktanden der Gemeindeversammlungen besprochen wurden, als öffentliche, für jedermann/jedefrau zugängliche, öffentlich ausgeschriebene Versammlungen durchgeführt. Das Ziel war «die Gemeindeversammlungsbesucher und -besucherinnen schon im Vorfeld der Gmeini zu informieren und ihnen die Möglichkeit zu geben, Fragen zu stellen, sodass an der Gmeini nicht nur ein kleiner politischer Insider-Club mitreden kann» (Anm.17). Eine erste grössere Info-Veranstaltung wurde noch im Gründungsjahr zum Thema Photovoltaik organisiert. Interessant dabei ist, dass auf dem Flyer



Die direkte Umwandlung von Sonnenenergie in Elektrizität mit Solarzellen ist eine vielversprechende und heute einsetzbare Technik. Jedes Solarzellenpaar braucht als Betrieb einen Brennstoff. Solarzellenpaare werden mit Sonnenenergie "betrieben". Tatsächlich findet ein sauberes Trommelfeuer von Lichtteilchen, sogenannten Photonen, auf die Solarzellen statt. Heute ist es möglich, einen Lichtstrom über mehrere Tausend Volt direkt in elektrischen Strom umzuwandeln.

Isaac Newton entdeckte im 17. J. die Natur des Lichtes teilweise erklärt wird. Danach versteht die Sonne eine grosse Menge winziger Lichtteilchen (Photonen) aus, die mit konstanter Geschwindigkeit geradlinig durch den Raum fliegen und z.B. beim Auftreffen auf die Netzhaut der Augen eine Helligkeitsempfindung hervorrufen. Fällt ein Lichtstrahl auf die glatte Oberfläche eines Körpers, so werden die Lichtteilchen teils reflektiert, teils dringen sie in den Körper ein. Sie in das Innere eines Körpers eindringendes Lichtteilchen kann beim Aufprall auf ein Atom bzw. ein Elektron mit dem Zusammenstoß seiner kinetischen Energie verwandelt werden.

Die Vorstellung eines Teilchenflusses vermag aber z.B. nicht zu erklären, wieso sich Lichtstrahlen ungestört durchdringende Körper, der Plankter Rayonen hat, deshalb nach Jahre nach Besten eine Lichttheorie entwickelt, wozu eine sich teilweise Wellen ausbreitet, die sich mit anderen Wellen überlagern können. Je nach Lage sind die beiden Wellen, Sonnenstrahlung kann verstanden werden als Teilchenfluss oder als Welle.

Ein Strahlteil der von der Sonne ausgestrahlten Energie trifft auf die Erde auf. Weil die Strahlung von einer extrem heissen Oberfläche abgestrahlt wird, besitzen die auf der Erde auftreffenden Lichtteilchen eine hohe kinetische Energie. Die gesamte Sonnenstrahlung, die sogenannte Globalstrahlung, lässt sich in drei Kategorien aufteilen:

1. Die als paralleles Licht von der Sonne einfallende Direktstrahlung.
2. Die von den Staubeilchen der Luft gestreute, aus allen Richtungen auftretende Diffusstrahlung.
3. Die von der sauberen Oberfläche (Gründe, Wälder, usw.) zurückgeworfene Reflexstrahlung.

Wenn Sie mehr als das Kleingedruckte über dieses Thema erfahren möchten, wir laden Sie ein zu unserer Informationsveranstaltung:

**SOLARENERGIE  
PHOTOVOLTAIK**

Bruno FRIDEX Eric NUSSBAUMER AVED Heidi PORTMANN  
Solarautobauer Elektroingenieur Landrätin

werden in die Thematik einführen, Ihre Fragen diskutieren und beantworten. Ausstellung von Solarautobussen der Firma Fridex ab 19°00 Uhr.

**Mittwoch, 25. Oktober 1989 20°00 Uhr**  
in der Aula des Gymnasiums Münchenstein, Baselstrasse 33  
Tram Nr.10 und Bus Nr.63 Haltestelle: Birseckstrasse.

GRUENE MUENCHENSTEIN Postfach 541 4142 Münchenstein

Die Leistungsdichte der Sonne beträgt zur Mittagzeit etwa 1000 pro Quadratmeter, ausgerechnet zum einfallenden Lichtstrahl (genauer, dies entspricht etwa der Leistung einer Kochplatte). Die direkte Solarstrahlung geniesst den Vorzug der gleichmässigen Verteilung und kann daher mittels Reflektoren oder Linsen gebündelt werden. Nicht alle Teilchen der Sonnenstrahlung besitzen die gleiche kinetische Energie, eine entsprechende Gliederung nach Energien. Ein Teilchen besitzt die kinetische Energie, die dem Teilchen entspricht. In diesem Bereich des für das menschliche Auge sichtbaren Lichtes entspricht diese der Intensität eines Röntgenstrahls.

Die Photovoltaik gilt inoffiziell als die wichtigste neue Technik, um aus erneuerbarer Energie elektrischen Strom zu gewinnen. Solarzellen wurden bisher vor allem aus mono- und polykristallinem Silizium hergestellt. Neuere Verfahren verwenden die Dünnschicht- und auch andere Halbleiter als Silizium.

Da die Dünnschicht-Technik immer Solarzellen heute mit wesentlich geringeren Material- und Herstellungskosten produziert werden als noch vor Jahren. Der Wirkungsgrad solcher Zellen ist jedoch geringer als bei kristallinen Zellen. Technische Verbesserungen sind noch möglich und ungestört intensiver Forschung. Die Entwicklung und weitere Verbreitung dieser Technik wird vor allem durch wirtschaftliche Überlegungen gesteuert. Eine auf photovoltaisches Hei gewonnen Kilowattstunde Strom kostet derzeit ungefähr 70-80 Rappen. Für eine konventionell erzeugte Kilowattstunde werden heute durchschnittlich 18 Rappen berechnet. Aktive Forschungen der photovoltaischen Stromerzeugung und deren weitere Verbreitung ist jetzt nötig. Wirtschaftliche Überlegungen müssen übertrifft werden. Denn die Photovoltaik basiert auf erneuerbarer Energie und sie ist sauber.

Text von: "Photovoltaik" von GRENDEL und "Neue Energiequellen" von KLEINER. Die Energieverteilung.



Wann Sie mehr als das Kleingedruckte über dieses Thema erfahren möchten, wir laden Sie ein zu unserer Informationsveranstaltung:

**SOLARENERGIE  
PHOTOVOLTAIK**

Bruno FRIDEX Eric NUSSBAUMER AVED Heidi PORTMANN  
Solarautobauer Elektroingenieur Landrätin

werden in die Thematik einführen, Ihre Fragen diskutieren und beantworten. Ausstellung von Solarautobussen der Firma Fridex ab 19°00 Uhr.

**Mittwoch, 25. Oktober 1989 20°00 Uhr**  
in der Aula des Gymnasiums Münchenstein, Baselstrasse 33  
Tram Nr.10 und Bus Nr.63 Haltestelle: Birseckstrasse.

GRUENE MUENCHENSTEIN Postfach 541 4142 Münchenstein

Flyer Veranstaltung Photovoltaik, 25. Okt. 1989

noch auf 3/4 der Seite kleingedruckt die Photovoltaik ausführlich beschrieben werden musste, weil sonst kein Mensch gewusst hätte, worum es bei dieser Veranstaltung geht! (Anm.18) Eine weitere öffentliche Veranstaltung, die viel zu reden gab, organisierten die Grünen und WIG Knoblauch etwas später zusammen mit der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Münchenstein über die Zukunft von Münchensteins Bauern (Anm.19).

Ein erster Erfolg war die Schaffung der Stelle eines Umweltschutzbeauftragten. Christoph Frommherz reichte im Juni 1989 den Antrag nach Paragraph 68 ein, eine solche Stelle zu schaffen und der Antrag wurde von der Gemeindeversammlung als erheblich erklärt. So gar der Bauverwalter der Gemeinde bestätigte, dass die Gemeinde bei Umweltschutzproblemen nur noch reagieren, nicht aber selber agieren könne. Schliesslich stellte der Gemeinderat den Antrag, eine solche Stelle zu schaffen und

die Gemeindeversammlung vom 2.4.1990 nahm den Antrag an. Als Aufgaben wurden der Vollzug der zahlreichen Gesetze, die Beratung von Behörden und Kommissionen, die Erarbeitung von Konzepten und Massnahmenkatalogen, die Öffentlichkeitsarbeit, Umweltverträglichkeitsprüfungen und vieles mehr gesehen (Anm.20).

Dann ging es Schlag um Schlag weiter mit Themen, mit denen sich die Grünen zusammen mit der WIG Knoblauch auseinandersetzen und einsetzten. Verschiedene Anträge wurden angenommen (Wasser für Ringanai, ein Entwicklungshilfeprojekt, und Solarstromanlage auf dem Dach des Schulhauses Lange Heid), andere wurden abgelehnt. Auf einem der Flyer für die Wahlen in Gemeinderat und Gemeindekommission 1992 wurden folgende Themen aufgezählt, zu denen die Grünen mit der WIG Knoblauch zusammen bereits Anträge eingereicht hatten oder sonstwie daran mitarbeiteten: Kompostieranlage Heiligholz, Mitwirkung Jugendkonzept, Trägerschaft Jugendkeller, Antrag sozialer Wohnungsbau, Mitwirkung Altersleitbild, Antrag Tagesschule, Umweltschutzbeamter, Förderung Tagesheim, Antrag Bau-/Wohnkonzept, Förderung Verkehrsberuhigung, Antrag Solartechnologie im Lange Heid-Schulhaus. Alle diese Aktionen waren als Zweige eines grossen Baumes unter dem Titel «Bäumig» dargestellt (Anm.21). Diese geballte Ladung an Aktivitäten löste bei anderen Parteien recht Unmut aus. In der Wahlzeitung zu den Landratswahlen 1991 schrieben die Grünen: «Der Erfolg unserer Anträge veranlasste einige Neider im bürgerlichen Lager zum Vorwurf, wir würden das Antragsrecht (§ 68 Gemeindegesetz) an der Gemeine missbrauchen. Offenbar behagen ihnen die demokratischen Rechte nur, wenn sie ihren Interessen dienen. Was für eine seltsame Vorstellung von Demokratie...» (Anm.22).

Dieses grosse Engagement wurde von den Wählenden aber leider nicht unterstützt. Schon 1992 ging das zweite Gemeinderatsmandat verloren. Christoph Frommherz, der inzwischen nachgerückt war, wurde nicht wiedergewählt. Es fehlten bei der Proporzwahl die nötigen

vollen Listen. Für die Gemeindekommission wurden aber die drei Bisherigen, Arnold Amacher, Peter Weisskopf und Eduard Gysin (der für Christoph Frommherz nachgerückt war) bestätigt (Anm.23). 1996 wurde Edi Gysin (der im Gemeinderat nachgerückt war) glanzvoll als Gemeinderat bestätigt. Für seine Kandidatur als Gemeindepräsident hatte er jedoch keinen Erfolg. In der Gemeindekommission verloren die Grünen das dritte Mandat, gewählt wurden Arnold Amacher und Susanne Feddern (Anm.24). Zu den vielfältigen Aktivitäten gehörte selbstverständlich (neben der Arbeit im Gemeinderat und der Gemeindekommission) auch die aktive Mitarbeit in der Schulpflege (später Schulrat) und der Fürsorgebehörde (später Sozialhilfebehörde) und diversen andern Arbeitsgruppen und Kommissionen der Gemeinde.

In der internen Organisation der Grünen Münchenstein kam es sehr früh auch zu grösseren Verschiebungen. 1993 übernahm Peter Weisskopf das Präsidium von Edi Gysin, aber schon ein Jahr später (1994) kam es zu einer Neuorganisation. Es wurde kein:e Präsident:in mehr gewählt. Margrith Khan Majlis übernahm die Aufgabe, das Postfach zu leeren, die Sitzungen vorzubereiten (d.h. Traktanden sammeln, Einladungen schreiben) und war Ansprechperson. Sabine Koitka übernahm die Adressenbetreuung und den Versand, Anton Bischofberger wurde neu Kassier (Anm.25).

#### **4. Von Gurken, Melonen und anderem Gemüse. Oder: wer sind die «richtigen» Grünen?**

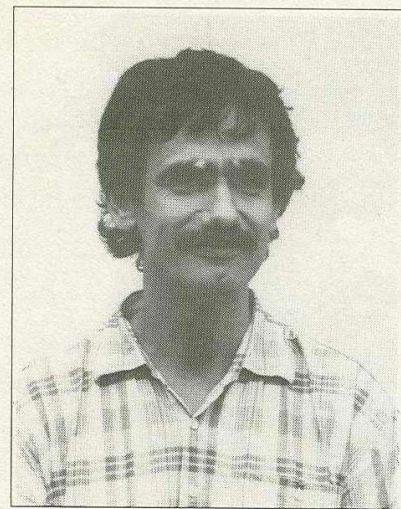
Am Anfang der Grünen Bewegung gab es eine Unzahl verschiedener Gruppierungen, die begannen, sich als Grüne zu bezeichnen. Erste Gruppen entstanden in der Westschweiz Ende der 60er Jahre, in der Deutschschweiz ab Ende der 70er Jahre. Anfangs 1983 scheiterte ein erster Versuch, auf die Nationalratswahlen hin eine nationale Koordination dieser verschiedenen Gruppen zu bilden. Zu gross waren die Differenzen zwischen gemässigten Grünen Parteien und den links-alternativen Grünen. So bildeten die Gemässigten die «Föderation der grünen Parteien der Schweiz (GPS)» und die Links-alternativen bildeten die «Grüne Alternative Schweiz (GRAS)» (Anm.26). Die Parteien, die sich der GPS anschlossen, wurden als «Gurken» bezeichnet: durch und durch grün! Bei der GRAS waren die Melonen: aussen grün und innen rot. Daneben gab es noch kleinere grüne Gruppen, die sich gerne als Cornichons sahen: durch und durch grün, aber klein und sauer. Und manchmal wurden (mit Vorliebe von der einen Gruppierung die der jeweiligen andern) gewisse Mitglieder auch als Peperoni bezeichnet: aussen grün und innen hohl. Zudem galt es noch, sich von den «Kürbissen» abzusetzen: aussen rot und innen rot. Es war ein erbitterter Kampf darum, wer nun die «richtigen» Grünen waren. Inhaltlich drehten sich die Auseinandersetzungen vorwiegend um drei Fragen: zum einen um die Frage, ob, und falls ja, wie links die Grünen sind (sein sollten). Die in der GRAS zusammengeschlossenen Gruppierungen (die «Melonen») verstanden sich klar als links, ihrem Ursprung aus der POCH entsprechend sogar klar links der SP. Die in der GPS zusammengeschlossenen Gruppierungen (die «Gurken») verstanden sich jedoch als weder links noch rechts, ihr Anliegen war vielmehr, den Links-/Rechtsgraben zu überwinden. Die Überwindung dieses Grabens war in der GPS ein bedeutendes Anliegen, weil in der Anfangszeit der Grünen sehr viele Überläufer sowohl aus der SP, als auch aus der FDP und CVP zu den Grünen kamen, die mit der Politik ihrer ehemaligen Partei nicht mehr zufrieden waren.

Zum zweiten war es die Frage, wie kompromissbereit Grüne sein können, ohne ihren eigenen Ideen untreu zu werden. In diesem Punkt waren die Vertreter der GRAS viel radikaler und kompromissloser. Analog zu den Grabenkämpfen der Grünen in Deutschland wurden sie daher auch als «Fundis» (Fundamentalisten) bezeichnet. Demgegenüber waren die Vertreter der GPS eher bereit, Kompromisse einzugehen. Auch kleine Schritte wurden befürwortet, wenn sie in die richtige Richtung gingen. Die Vertreter der GPS wurden daher auch als «Realos» (Realisten, Pragmatiker) bezeichnet. Die «Föderation der Grünen Parteien der Schweiz» nannte sich bald um in «Grüne Partei der Schweiz» (GPS), die «Grüne Alternative Schweiz» (GRAS) kam nie richtig zum Tragen und löste sich bald auf. Zum dritten ging es neben inhaltlichen Positionen (links/rechts und der Kompromissbereitschaft) auch um das «Wie» des Politisierens, die Kriterien grüner Politik: nach welchen Werten, Kriterien, Massstäben sollen politische Positionen bezogen werden, wenn es nicht direkt um «grüne» Anliegen ging. Anton Bischofberger fasste diese als Vorstandsmitglied der Grünen Baselbiet in der Parteizeitung auf die Landratswahlen 1991 hin zusammen (siehe Kasten, Anm.27).

- Grüne Politik ist langfristig, kurzfristige Nachteile nehmen wir zugunsten langfristiger Verbesserungen in Kauf.
- Lebensqualität ist wichtiger als Wirtschaftswachstum.
- Dezentrale Strukturen sind allen Formen von Machtballungen vorzuziehen.
- Global Denken, Lokal Handeln.

Die Zweiteilung in Gemässigte und Links-Alternative war auch massgebend für die Grünen im Kanton Baselland. Für die Landratswahlen 1987 bildeten POCH, Grüne Liste, Grüne Partei und Parteilose gemeinsam die Liste «Grüne Baselbiet» (siehe oben, Kap.2). Die Grüne Liste und die Grüne Partei waren sehr kleine, kantonale Organisationen ohne Verankerung in den Gemeinden, es gab nur wenige Einzelmitglieder auf Kantonsebene, sie hatten sich der GPS angeschlossen (gehörten also zu den «Gemässigten»). Die POCH war aber bereits eine etablierte, ernst zu nehmende Partei, klar «links-alternativ». Im gesamten Kanton schafften die Grünen Baselbiet einen Stimmenanteil von 12.44 Prozent, was zehn Sitzen entsprach. Sie bildeten gemeinsam die Fraktion Grüne Baselbiet, blieben aber vorerst unabhängige Parteien. Erst auf die Landratswahlen 1991 hin kam es zu Fusionsverhandlungen zwischen den Grünen BL (die «Melonen», die POBL hatte sich 1988 so umbenannt, Präsident war Dieter Bertschi) und der Grünen Partei (die «Gurken», Präsident Anton Bischofberger) und der Grünen Liste (prägnanteste Vertreter waren Lukas Ott und Daniel Müller, am ehesten «Cornichons»). Der Zusammenschluss wurde vollzogen, ab 1991 gab es nur noch die «Grünen Baselbiet» (Präsident Dieter Bertschi). Der Burgfrieden dauerte aber nicht lange, die Differenzen traten bald wieder in den Vordergrund. So trennten sich 1994 ehemalige Mitglieder der Grünen Partei in Liestal wieder von den Grünen Baselbiet und gingen unter dem Namen «Freie Grüne Liste» (FGL, Präsident Lukas Ott) eigene Wege, während die Vertreter:innen der ehemaligen POCH/POBL unter dem Namen «Grüne Baselbiet» weiter politisierten. Beide waren Mitglied der GPS und traten die Landrats- und die Nationalratswahlen 1995 getrennt an. So verloren sie bei den Landratswahlen 1995 zwei Sitze. Für die Landratswahlen 1999 schlossen sich die zwei Parteien wieder zusammen zum Grünen Bündnis, verloren aber erneut wieder ein Landratsmandat. Die Grünen erreichten jetzt nur noch fünf Sitze im Landrat. Im Jahre 2000 lösten sich die Grünen Baselbiet (ehemals POCH/POBL, resp. Grüne Baselland) auf, und die Freie Grüne Liste (FGL) beschloss kurz darauf, neu den Namen «Grüne Baselland» zu übernehmen (Anm.28).

Auch die Grünen Münchenstein bezogen in diesen Richtungskämpfen Position. Auf die Typisierung zwischen «Gurken» und «Melonen» nahmen Edi Gysin und Daniel Müller im Gemeindewahlkampf 1992 ironisierend Bezug, wenn sie sich als «ausser grün und innen strukturiert» bezeichneten (Anm.29). Nach der Abspaltung der Freien Grünen Liste (FGL) blieben die Grünen Münchenstein den Grünen Baselbiet (ehemals POCH, resp. Grüne BL) angeschlossen und politisierten dementsprechend als «Melonen» weiter. Diese Positionierung erfolgte praktisch ohne Diskussion, sie war sozusagen logisch: auch alle andern Ortsparteien im Agglomerationsgürtel rund um Basel blieben bei den Grünen Baselbiet, und schliesslich waren ja auch etliche POCH-Mitglieder an der Gründung der Grünen Münchenstein beteiligt gewesen. So beteiligten sie sich zusammen mit den Grünen Baselbiet an den Landrats- und Nationalratswahlen 1995, die getrennt von der FGL geführt wurden (Anm.30). Für die Nationalratswahlen 1995 stellten die Grünen Münchenstein zwei Nationalratskandidat:innen: Arnold Amacher und Beatrice Gemperle, gewählt wurde Ruth Gonseth von der FGL. In den Landrat wurde Daniel Müller sowohl 1991 wie auch 1995 mit einem sehr guten Resultat wieder gewählt. Nachdem sich die Grünen Baselbiet im Frühjahr 2000 aufgelöst hatten, blieben die Grünen Münchenstein eine frei flottierende, unabhängige grüne Ortspartei ohne Anbindung an kantonale oder nationale Parteistrukturen. Eine Annäherung an die «neuen» Grünen BL (früher FGL, jetzt die einzigen Grünen im Kanton, die Flügelkämpfe waren beendet) fand erst wieder gegen Ende der Nullerjahre statt.



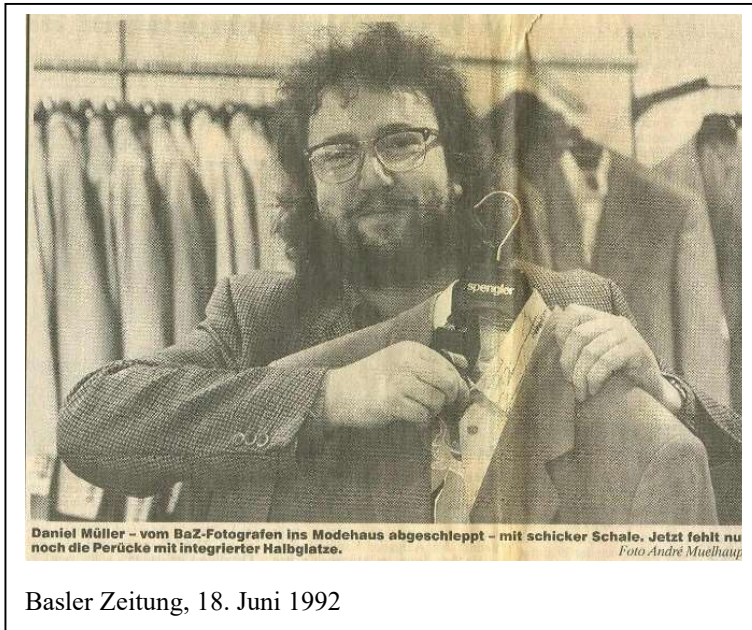
**Arnold Amacher**, Dr. med. FMH, Kinderarzt, Mitglied der Gemeindekommission, Münchenstein

Nationalratswahlen 1995

## 5. 1993: Daniel Müller wird erster Grüner Landratspräsident

Im Mai 1991 wurde definitiv beschlossen, dass aufgrund ihrer Fraktionsstärke auch den Grünen die Ehre zuteil werden soll, turnusgemäss den höchsten Baselbieter oder die höchste Baselbieterin stellen zu dürfen. Als die Grüne Fraktion aber beschloss, Dani Müller aus Münchenstein zur Wahl als Vizepräsident und damit ein Jahr später zum Präsidenten des Landrates vorzuschlagen, kam es zu heftiger Opposition gegen diese Nomination. Jedoch nicht, weil er ein Grüner war oder sonst wegen seiner politischen Ansichten oder seiner Art zu politisieren: er galt durchwegs als «pflichtbewusst» und «hochanständig», «intelligent, konstruktiv», «bescheidener, autofreier und gemütsbetonter Lebenswandel, verhaltenes, aber analytisch-scharfes Auftreten im Plenum» (Anm.31). Inhaltliche Kritik kam zum Teil höchstens noch, weil er den Militärdienst verweigert und dafür eine Gefängnisstrafe abgesessen hatte; das war aber nicht der Hauptgrund der Kritik. Am meisten Anlass gegen seine Wahl gab sein Kleidungsstil und seine Haarfrisur! Er wurde vom BaZ-Männermodeaugur -minu «mit dem wenig





schmeichelhaften Prädikat des am schlechtesten gekleideten Landrates behaftet» (Anm.32) und die Fraktionspräsidenten der bürgerlichen Parteien befürchteten, er würde den Kanton BL als höchster Repräsentant nicht «würdig» vertreten. Trotz dieser Querelen wurde er mit einem überraschenden Resultat zum Vizepräsidenten und ein Jahr später, am 17.6.1993 zum Präsidenten des Landrates gewählt. Damit war er gesamtschweizerisch der erste Grüne, der ein kantonales Parlament präsidierte! Bei seiner Wahl zum Präsidenten liess er im Landratsaal zum Tanz

aufspielen, die Parteizeitung titelte: «Landrat tanzt nach grüner Geige» (Anm.33). Der Gemeinde Münchenstein und den Grünen Münchenstein fiel die Aufgabe zu, das Landratspräsidentenfest zu organisieren: «es war nicht so ein Redemarathon, sondern es gab viel Spass mit Messerwerferinnen und Feuerwerk» (Anm.34). Seinen Kleidungsstil und seine Haartracht handhabte er übrigens «flexibel»: nachdem er sich auf die Wahl zum Vizepräsidenten hin bewusst geweigert hatte, zum Coiffeur zu gehen, liess er sich nach der Wahl seine Haare schneiden und vertrat den Kanton als höchster Baselbieter «würdig», wie es sich gehörte!

## 6. Politik macht Spass

Kennen Sie den Witz vom Krokodil, das im Urwald eine Grüne Partei gründen wollte und auf Mitgliedersuche ging? Nein? Dann ist es höchste Zeit, ihn zu lesen. Die Grünen Münchenstein haben ihn zum Auftakt der Wahlen in den Gemeinderat und die Gemeindekommission 1992 als Leserbrief veröffentlicht mit dem Schlusssatz: «Für die Wahlen in den Gemeinderat und die Gemeindekommission wünschen wir allen Münchensteinerinnen und Münchensteinern viel Spass» und dem Inserat: «...auch über uns darf gelacht werden» (Anm.35). Was, wie oben (Kap. 1b) beschrieben, ein Markenzeichen für die WIG Knoblauch war, war auch prägend für die Grünen Münchenstein in den neunziger Jahren: Politik macht Spass!

Anlässlich von Gemeindewahlen wurde regelmässig ein Wahlfest organisiert mit Essen, Musik und Tanz. Anlässlich des Wahlfestes 1996 wurde auch eine «Fichenlesung» organisiert: ein Schauspieler las zum Gaudi aller die gesammelten Fichen vor (zur Erinnerung: damals flog der sogenannte Fichenskandal auf. Es war bekannt geworden, in welchem Ausmass der Staat seine Bürger:innen überwacht hatte und alle konnten ihren persönlichen Auszug aus diesem Register anfordern. Es gehörte unter Mitgliedern von PÖCH, SP und den Grünen



sozusagen zum guten Ton, dass man als «Staatsfeind» überwacht worden war!). Das war Realsatire sondergleichen! (Anm.36). Aber auch etwas «seriosere» Unterhaltungskultur gehörte zum Engagement der Grünen: anlässlich des Jubiläums 800 Jahre Münchenstein fand 1995 ein dreitägiges Dorffest statt und die Grünen betrieben eine eigene Festbeiz mit einem reichhaltigen Kulturprogramm. Arnold Amacher räumte seinen privaten Keller aus und stellte ihn zur Verfügung: einen grossen, hohen Gewölbekeller unter dem Schlossfelsen. Das Lokal war recht gut besucht, bei den Darbietungen war es rammelvoll. Leider bescherten die Künstlerhonorare dann aber ein ansehnliches Defizit in der Parteikasse (Anm.37).

Den Höhepunkt an Witz und Ironie bildete wohl der Wahlkampf in Gemeinderat und Gemeindegemeinschaft von 1996 (Anm.38). Im Bild zeigten sich einige der Kandidaten nicht mit einem gewöhnlichen Portrait, sondern verkleidet und mit besonderen Versprechen: «...vorwärts blicken und durchgreifen» (Bild: Skimütze bis unter die Augen runtergezogen, darüber eine Sonnenbrille, im Vordergrund die grossen Hände), «...Luftschlüssel im Auge behalten» (Bild: mit lederner Fliegermütze), «...mit magischen Kräften überraschen» (Bild: mit verworfener Hand und Grimasse); «...mit inneren Werten brillieren» (Bild: mit einer typisch amerikanischen, kitschigen Sonnenbrille) und schliesslich «...auf Tauchstation gehen und Schlamm aufwühlen» (Bild: mit Kapitänsmütze und Taucherbrille). Der gleiche Flyer zeigte eine Strasse mit Schnee bedeckt, mit der Warnung «Achtung! Dachlawinen». Das lässt sich vielfältig interpretieren, die damals beabsichtigte hintergründige Botschaft lässt sich nicht mehr sicher eruieren. Vermutlich ging es aber schlicht darum, Aufmerksamkeit zu erlangen und zu zeigen, dass die Grünen Politik auch mal mit einem kabarettartigen Augenzwinkern versehen und nicht politische Versprechen machen, die sie dann nicht einhalten.



Flyer Gemeindewahlen 1996: Edi Gysin (o.l.), Arthur Gemperle (o.r.), Anton Bischofberger (m.l.), Dani Müller (m.r.), Noldi Amacher (u.l.), Edi Gysin (u.r.)

Zum Spass gehörten Witz und Ironie, dazu gehörte aber auch, die ganze Politik und sich selbst nicht allzu ernst zu nehmen. Das hiess: aus Lust und Freude, Anregungen zu bieten und die Gemeinde aufzumischen, auch provokative Forderungen zu stellen, die zwar sinnvoll waren, aber kaum den Hauch einer Chance hatten, angenommen zu werden. So war etwa

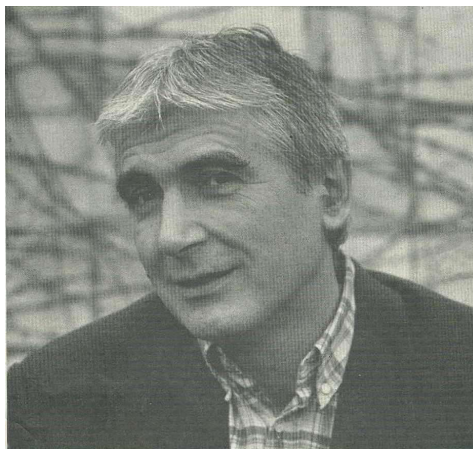
der Antrag nach §68 an der Gemeindeversammlung im Juni 1991, das Stimm- und Wahlrecht für AusländerInnen auf Gemeindeebene einzuführen für damalige Verhältnisse so utopisch, dass er von bürgerlicher Seite damals kaum ernst genommen wurde (Anm.39). Auch die bereits 1991 aufgestellte Forderung, es sei nötig, nicht nur vollständig aus der Atom-, sondern auch aus der Erdölwirtschaft auszusteigen (Anm.40), war für damalige Verhältnisse so realitätsfremd, dass sie höchstens belächelt wurde. Ebenso kann die Kandidatur von Edi Gysin als Gemeindepräsident 1996 als Freude am Aufmischen der Gemeinde gesehen werden, da es doch zum vorneherein chancenlos war, den bisherigen, langjährigen Gemeindepräsidenten Fritz Zweifel (FDP) herauszufordern (Anm.41).

## **7. Gemeindestrukturen und Familien- und Jugendpolitik**

In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre waren es insbesondere zwei Themenbereiche, die die Grünen über mehrere Jahre hinweg immer wieder beschäftigten: die Strukturen in der Gemeinde, sowie die Familien- und Jugendpolitik.

### **a) Die Strukturen der Gemeinde**

In der Gemeindeverwaltung Münchenstein herrschte «dicke Luft»: der langgediente, erfahrene Bauverwalter wollte sich vom jungen Gemeindeverwalter, der offiziell der Chef der gesamten Verwaltung war, nichts sagen lassen. So war es zu grossen Querelen zwischen Parterre (den Einwohnerdiensten) und dem ersten Stock (der Bauverwaltung) gekommen, die viel Energie kosteten und zu Ineffizienzen auf der Gemeindeverwaltung führten (Anm.42). Aus diesem Grunde, aber auch generell um die Strukturen, Leistungen, Kompetenzen, Dienstwege und die Effizienz der Arbeitsabläufe zu untersuchen, reichte Anton Bischofberger im Namen der Grünen einen Antrag nach §68 GG ein, der Gemeinderat solle eine Kreditvorlage für die Durchführung einer Struktur- und Leistungsanalyse der Gemeindeverwaltung vorlegen. Grob geschätzt wurden etwa Kosten in der Höhe von 120'000 Franken. Der Antrag wurde zwar zurückgewiesen, es wurde aber beschlossen, eine Kommission einzusetzen, die den Leistungsauftrag einer solchen Analyse formulieren sollte. Mitglied dieser Arbeitsgruppe war als Vertreter der Grünen Anton Bischofberger. Der aufgrund der Arbeiten dieser Kommission erstellte Antrag zu einer solchen Analyse wurde aber abgelehnt. Es wurde jedoch eine Kommission eingesetzt zur Erarbeitung eines neuen Personalreglementes, das 1999 angenommen wurde. Auch in der dazu gebildeten Arbeitsgruppe vertrat Anton Bischofberger die Grünen Münchenstein. Da speziell in der Sozialberatung/Fürsorge Missstände offensichtlich waren, stellte Arnold Amacher 1995 den Antrag, 30'000 Franken ins Budget aufzunehmen „für externe Fachberatung im Bereich Sozialberatung/ Fürsorge/ Gemeinderat/Gemeindeverwaltung“. Dieser Antrag wurde mit grossem Mehr angenommen. Die darauffolgende Analyse- und Beratungstätigkeit brachte eine ganze Reihe von Empfehlungen, die auf Anfang 1999 in Kraft gesetzt wurden. Für die Umsetzung dieser Empfehlungen war vor allem der Grüne Edi Gysin als Gemeinderat und Präsident der Fürsorgebehörde zuständig. Nach dem Wechsel des Gemeindepräsidiums wurde trotz der seinerzeitigen Ablehnung der Struktur-



Edi Gysin, 1996

und Leistungsanalyse die gesamte Verwaltung im Jahre 1999 reorganisiert. An dieser Reorganisation war der Grüne Gemeinderat Edi Gysin ebenfalls wieder massgeblich beteiligt (Anm.43).

In reduzierterem Ausmass ging die Beschäftigung mit den Gemeindestrukturen aber auch im neuen Jahrtausend weiter: 2006 beteiligten sich die Grünen an überparteilichen Bestrebungen, die Gemeindeversammlung durch einen Einwohnerrat zu ersetzen, ohne Erfolg (Anm.44). Acht Jahre später unterstützten die Grünen 2014 dasselbe Anliegen erneut, wieder vergeblich (Anm.45). Diskussionen über die Einführung eines Einwohnerrates und die Überforderung der Gemeindeversammlung ebten

aber nie gänzlich ab. 2007 kam schliesslich ein neues Gemeindegesetz zur Abstimmung. Die Grünen wehrten sich vergeblich gegen das Ansinnen bürgerlicher Kreise, Gemeinderat, Schulrat und Sozialhilfebehörde neu im Majorzwahlsystem zu wählen, nicht mehr wie bis anhin im Proporzverfahren (Anm.46). So wurden ab 2008 der Gemeinderat, der Schulrat und die Sozialhilfebehörde im Majorz-Wahlverfahren gewählt (mit dem vorher nicht erwarteten Vorteil, dass ab 2008 Wahlen in den Schulrat und die Sozialhilfebehörde meistens entfielen, weil es zu stillen Wahlen kam, was aber auch als Demokratieverlust gesehen werden muss). An der gleichen Gemeindeversammlung 2007, die über das neue Gemeindegesetz befand, stellte Anton Bischofberger auch den Antrag zur Schaffung einer Vormundschaftsbehörde. Bis dahin amtierte nämlich der Gemeinderat gleichzeitig auch als Vormundschaftsbehörde, was dem Vormundschaftswesen nur ungenügend gerecht werden konnte. Der Antrag wurde abgelehnt (Anm.47). Kurz darauf wurde er aber sowieso hinfällig und der Gemeinderat war fortan nicht mehr für das Vormundschaftswesen zuständig, als aufgrund eines neuen Bundesgesetzes überall eine KESB eingeführt wurde. Schliesslich engagierten sich die Grünen Münchenstein 2014 auch intensiv für die Wiedervereinigung von Basel-Stadt und Basel-Land, leider vergeblich. Die Einführung eines Verfassungsrates zur Erarbeitung der Verfassung eines geeinten Kantons wurde in BS angenommen, in BL wuchtig verworfen (auch in Münchenstein) (Anm.48).

## **b) Familien- und Jugendpolitik**

Schon lange hatten sich die Grünen Münchenstein intensiv für ein Kindertagesheim eingesetzt und erreichten 1991 endlich die Schaffung einer Kindertagesstätte, Kita. Bis dahin gab es die Tagesmütter, ansonsten waren Alleinerziehende oder Familien, in denen beide Elternteile erwerbstätig waren, völlig auf sich allein gestellt gewesen. Endlich war ein wichtiger Schritt zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf gemacht (Anm.49). In der zweiten Hälfte der Neunziger-Jahre nahm das Engagement in der Familien- und Jugendpolitik wieder Fahrt auf. Das Bedürfnis nach einem Familien- und Begegnungszentrum war schon früher thematisiert worden, 1996 ergab sich die Gelegenheit dazu, als das Milchhüsli an der Schmidholzstrasse seinen Betrieb einstellte und der Gemeinderat die Liegenschaft für eigene, noch unbestimmte Benutzungsmöglichkeiten kaufte (fortan Schmidhölzli genannt). Ein überparteilicher

Verein setzte sich dafür ein, darin in einem Familien- und Begegnungszentrum Raum zu schaffen für Austausch unter Eltern, Spielmöglichkeiten für Kinder, Räume für Kurse und Vereinsaktivitäten. Auch die Mütterberatung, die zu dieser Zeit nach neuen Räumlichkeiten suchte, sollte darin Platz finden. Das Engagement der Grünen Münchenstein war so offensichtlich, dass Kritiker es bereits als künftige «Parteizentrale der Grünen Münchenstein» bezeichneten. Nach der Zustimmung der Gemeindeversammlung verwarfen die Stimmbürger:innen dieses Projekt aber in der Referendumsabstimmung. In reduziertem Masse konnte jedoch ein Familien- und Begegnungszentrum an der Lärchenstrasse 26 eröffnet werden, schon nach kurzer Zeit war von diesem abgespeckten Zentrum aber nichts mehr zu hören. Schliesslich beschloss ein Jahr später die Gemeindeversammlung gegen den Widerstand der Grünen, das Schmidhölzli wieder zu verkaufen (Anm.50).



Auch die Errichtung eines Jugendhauses war schon seit langem ein Thema in Münchenstein, bereits die WIG Knoblauch hatte sich intensiv dafür eingesetzt (z.B. Anm.51). 1994 stellten die Grünen ihre Zustimmung zum Bau einer Kultur- und Sporthalle (KuSpo) an die Bedingung, dass auch die Jugend etwas haben müsse. Arnold Amacher stellte den Antrag, dass gleichzeitig mit dem Kredit für die KuSpo auch ein Kredit zur Errichtung eines Jugendhauses angenommen würde. Um die KuSpo nicht zu gefährden, bewilligte die Gemeindeversammlung (zähneknirschend) einen Kredit von Fr. 700'000.- für ein Jugendhaus. Damit war das Geld dafür bereits bewilligt, und Edi Gysin, der Grüne Gemeinderat, fand in der Tramstation das geeignete Objekt dafür. An der Gemeindeversammlung vom 7.12.1998 wurde von der Gemeindeversammlung zugestimmt, die Tramstation zu kaufen und dort ein Jugendhaus einzurichten. Dank des cleveren Schachzuges von Arnold Amacher, dass der Kredit schon früher, zusammen mit der KuSpo, bewilligt worden war, erfolgte die Zustimmung mit grossem Mehr. So kam Münchenstein dank des Einsatzes der Grünen endlich zu einem Jugendtreffpunkt (Anm.52).

## 8. Die Grünen Münchenstein in der Krise

Die Krise der Grünen (nicht nur in Münchenstein) begann sich schon in den neunziger Jahren abzuzeichnen: bei den Landratswahlen erreichten die Grünen von Wahl zu Wahl weniger Stimmen. So sank der Stimmenanteil im Landrat BL von 12.44% (10 Sitze) im Jahre 1987 auf 7.14% im Jahre 1999, was gerade noch für fünf Sitze reichte (Anm.53). Das war ein absoluter Tiefpunkt. Dazu beigetragen hatte nicht nur der «Zeitgeist», sondern auch die internen



Auseinandersetzungen der Grünen (siehe oben, Kapitel 4), die von der Öffentlichkeit oft genüsslich aufgegriffen worden waren. Zudem hatten sich im Frühjahr 2'000 die Grünen Baselbiet (resp. die Grünen BL, die frühere POCH/POBL) aufgelöst, die Grünen Münchenstein standen isoliert, ohne feste Anbindung an kantonale oder nationale Parteistrukturen da (siehe ebenfalls Kap. 4). Wesentlich war aber auch, dass unterdessen auch die anderen Parteien (insbesondere die SP, aber auch bürgerliche Parteien) grüne Anliegen aufgegriffen hatten, die Grünen hatten ihr Alleinstellungsmerkmal verloren, die politischen Definitionen überlappten sich zunehmend mit denen anderer Parteien.

In Münchenstein wurden die Grünen massiv durchgeschüttelt, als bei den Gemeindewahlen im Februar 2000 Edi Gysin abgewählt wurde (es fehlten genügend volle Listen, im Majorzverfahren wäre er gewählt gewesen) und in der Gemeindekommission ein Sitz verloren ging. Die Grünen Münchenstein standen nun ohne Gemeinderat und mit nur noch einem Sitz in der Gemeindekommission (Arnold Amacher) da (Anm.54). Im Herbst ging auch noch das Mandat in der Fürsorgebehörde verloren (Anm.55) und bereits früher war das Landratsmandat im Wahlkreis an Arlesheim gegangen (siehe Anm.53). Alle diese Verluste bildeten auch auf lokaler Ebene einen Tiefpunkt. Dazu kamen noch Schulden in beträchtlicher Höhe. Das kulturelle Engagement am Dorffest 1995, sowie einige frühere Wahlkämpfe, in denen die Finanzkontrolle verloren gegangen war, hatten ein grosses Loch in die Parteikasse gerissen. Die Partei hatte bei mehreren Mitgliedern Darlehen aufgenommen, die zum Teil mühsam abgestottert wurden, zum andern Teil über viele Jahre stehen blieben.

An der Mitgliederversammlung im April 2000 wurde die Sinnfrage gestellt, die Auflösung stand zur Diskussion (Anm.56). Als Vorteil einer Auflösung wurde «Platz für Neues» genannt, als Nachteil «guter Ruf vergebens». Auch die Idee einer Namensänderung wurde diskutiert, im Protokoll ist zu lesen: «Weitermachen unter anderem Namen mit anderen Ideen. (Assoziationen zu «Grüne» sind festgefahren) ... Es ist eine Sättigung da, nichts Konkretes vorhanden, für Aussenstehende nichts Fassbares.» Schliesslich blieben die Grünen Münchenstein aber doch unter ihrem bisherigen Namen bestehen. Beschlossen wurde eine «kreative Pause». Allerdings wurde es dann mehr Pause als kreativ, der Schwung der Anfangszeit war dahin! Als Rettungsanker in der Not stand der Aufbau einer Homepage zur Diskussion: [www.forum4142.ch](http://www.forum4142.ch): ein «politisch-kulturelles Forum, das von den Grünen Münchenstein getragen wird» (ebd.). Die Homepage wurde zwar noch aufgeschaltet, es waren aber zu wenig kreative Ideen vorhanden, was mit einer solchen Homepage anzufangen wäre (das Instrument der Homepage war damals noch ziemlich neu und gesellschaftlich noch nicht angekommen), auch die personellen Ressourcen fehlten.

Wesentlicher Aspekt dieser Krise war auch, dass die Vereinsstrukturen zerfielen. Es konnte kein funktionierender Vorstand mehr gewählt werden. Die Partei existierte zwar, aber es fühlte sich niemand verantwortlich, ausser dem Amt des Kassiers (Anton Bischofberger) gab es parteiintern keine weiteren Ämter, d.h. insbesondere auch kein Präsidium! So dümpelte die Partei führungslos vor sich hin.

Deutlichstes Indiz dieser fehlenden Führung waren wohl die Landratswahlen 2003: die Grünen Münchenstein haben diese Wahlen schlicht «verschlafen», die Wahlen wurden von den (neuen) Grünen BL, der früheren FGL, von Liestal aus organisiert. Dass der Sitz im Wahlkreis



erhalten blieb, grenzte an ein Wunder. Gewählt wurde Etienne Morel, zur Zeit der Wahl noch Schüler am Gymnasium Münchenstein und damit bei weitem der jüngste Landrat. Da er nach der Matura von Münchenstein wegzog, war Christoph Frommherz sein Nachfolger (Anm.57).



Trotz Krise der Grünen machte aber das politische Leben insgesamt keinen Zwischenhalt. So war auch die «Pause» eher relativ. Gelegentlich wurden die Traktanden der Gemeindeversammlungen besprochen, wenn jemand die Initiative dazu ergriff. Auch Anträge nach §68 wurden weiterhin gestellt, vor allem von Noldi Amacher (so unter anderen zu kostenpflichtigen Bestattungen und zu sozialen Institutionen der Gemeinde, die der Gemeinderat aufheben wollte, siehe Anm. 58). Ebenso fanden die Wahlen in Gemeinderat, Gemeindekommission und Schulrat weiter statt, dazu ergriff meist der/die bisherige Amtsinhaber:in die Initiative. So waren es ab 2004 immerhin wieder zwei Grüne in der Gemeindekommission: Arnold Amacher und Ursula Berset (Anm.59).

Rückblickend kann festgestellt werden, dass es Arnold Amacher, Ursula Berset, Anton Bischofberger und Christoph Frommherz waren, die das Überleben der Partei sicherten.

## 9. Bedeutung trotz minimalstem Bestand an aktiven Mitgliedern

Obwohl der Kreis an aktiven Mitgliedern zu Beginn des neuen Jahrtausends auf kleinstes Niveau gesunken war, konnte sich die Partei ihren «guten Ruf» (siehe oben) erhalten und hatte, gemessen an der kleinen Zahl an Aktiven, ein ausserordentlich grosses politisches Gewicht.



So wurde Arnold Amacher gegen grosse Widerstände zunächst in die Geschäftsprüfungskommission gewählt, später war er während zweier Amtsperioden Vizepräsident und eine Amtsperiode lang Präsident der Gemeindekommission. Auch Ursula Berset war Vizepräsidentin und anschliessend Präsidentin dieser Kommission. Die Stimmen der Grünen in Gemeindekommission und Gemeindeversammlungen fanden stets grosse Beachtung. Der kleine Kreis an Aktiven wurde zu Beginn der Zehnerjahre erweitert durch Hanspeter Gugger und Sergio und Isabelle Viva. Für Wahlen gelang es immer wieder, Kandidat:innen zu finden, sodass die Grünen stets mit attraktiven und gut durchmischten Listen (Frauen/Männer, alt/jung) antreten konnten. Diese Kandidat:innen setzten sich bei den Wahlen stets gut ein, aber nach den Wahlen verloren sie ihre Aktivität, die kontinuierliche Parteiarbeit hinter den Kulissen, oft eher mühsam und nicht selten

langweilig, war nicht ihr Ding. Der Kreis der Aktiven blieb mehr oder weniger bei den oben genannten, wenigen Personen. So um 2005/2006 wurde Anton Bischofberger erstmals als Präsident bezeichnet. Eine klare Wahl hatte es nicht gegeben, aber neben der Kasse hatte er

unterdessen auch zu den Sitzungen eingeladen, die Traktandenlisten erstellt und war Ansprechperson nach aussen. So war es klar, dass er dieses Amt ausübte, ob so bezeichnet oder nicht. Offiziell war auch die «kreative Pause» nie aufgehoben worden, es war ein gleitender Übergang in eine «normale» Ortspartei. 2007 rückte Anton Bischofberger auch für Arnold Amacher in die Gemeindekommission nach. 2008 fanden die Wahlen in den Gemeinderat zum ersten Mal im Majorzverfahren statt (siehe oben, Kap. 7a). Ursula Berset verpasste leider die Wahl knapp. So waren die Grünen Münchenstein seit 2000 leider weiterhin nicht im Gemeinderat vertreten (Anm.60). 2013 rückte Sergio Viva in der Gemeindekommission für Ursula Berset nach, war jetzt aber (wieder) der einzige Vertreter der Grünen in diesem Gremium, 2012 war der zweite Sitz in der Gemeindekommission leider bereits wieder verloren gegangen (Anm. 61).



Ursula Berset, 2008

Inhaltlich standen nun verschiedentlich Energiefragen im Vordergrund. Noch im letzten Jahrtausend hatte Anton Bischofberger einen Antrag nach §68 zur Unterstützung der Sun21 eingereicht, aufgrund dessen der Gemeinderat diesen Kongress tatsächlich finanziell unterstützt und Mitarbeiter hin geschickt hatte. Da der Antrag somit erfüllt war, wurde er zwar abgeschrieben, die Grünen forderten aber weitere Anstrengungen für erneuerbare Energien, was schliesslich dazu führte, dass Münchenstein im Jahre 2000 als Energiestadt zertifiziert wurde (Anm.62). 2008 stellte Anton Bischofberger leider erfolglos den Budgetantrag, pro Einwohner einen Franken ins Budget aufzunehmen um damit Beratung und Unterstützung von Privaten zu gewähren, um möglichst rasch 100 Solardächer in Münchenstein bauen zu können (Anm.63), 2010 folgte der Antrag, dass die Gemeinde nur noch atom- und CO2-freien Strom bezieht (ursprünglich abgelehnt, später vom Gemeinderat doch umgesetzt, siehe Anm.64), 2011 wurde der Antrag für eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der KuSpo gestellt (liefert seit 2012 Strom für ca. 20 EFH, siehe Anm.65) und

2013 folgte von Noldi Amacher noch der Antrag für eine solche Anlage auf dem Löffelmattschulhaus (angenommen, siehe Anm.66). Die Grünen Münchenstein nahmen nun, zusammen mit der SP auch an den Delegiertenwahlen der Elektra Birseck Münchenstein (EBM) teil, um hier direkt Einfluss nehmen zu können. Gewählt wurde 2012 Arnold Amacher. Sergio Viva schied im Losverfahren aus, da er exakt gleich viele Stimmen wie eine SP-Vertreterin gemacht hatte (Anm.67).



**Braucht unsere Primarschule über 200 Computer ?**  
Dauerbestrahlung durch W-LAN im Schulzimmer?



**KOSTEN 2011: 1 MILLION  
+ jährlich 300'000.- CHF!**

**NEIN am 13.Februar  
zu diesem Luxusprojekt!**

Abstimmungsflyer ICT-Projekt, 2011

Die politische Kraft der Grünen Münchenstein trotz minimalstem Bestand an aktiven Mitgliedern zeigte sich auch daran, dass 2011 ein Referendum gegen drahtlose Computer in der Primarschule angenommen wurde, obwohl die Grünen die einzige Partei war, die das unabhängige Referendumskomitee unterstützt hatte. Die Grünen Münchenstein wehrten sich nicht gegen die Einführung der

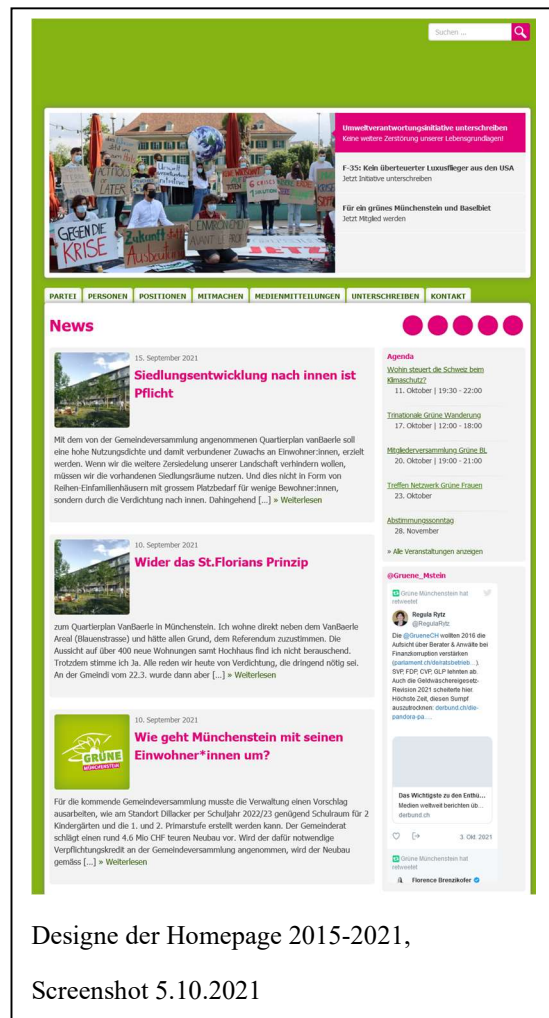
Computertechnologie in der Primarschule an sich, sie wehrten sich aber gegen ein überteuertes Projekt und dagegen, dass alles drahtlos eingerichtet werden sollte (siehe Anm. 68).

## 10. Ein neuer Auftritt nach aussen



2011 gingen die Grünen Münchenstein schliesslich online. Nach dem ersten gescheiterten Versuch etwa zehn Jahre zuvor (siehe oben, Kap. 8) schalteten die Grünen Münchenstein jetzt ihre Homepage auf. Inzwischen hatten die meisten Parteien ihre Homepage, und auch in den Reihen der Grünen Münchenstein war jetzt offensichtlich, wozu eine Homepage dienen konnte: Beiträge zu den Gemeindeversammlungen, zu Abstimmungen und Wahlen, Termine, aber auch Hintergrundinforma-

tionen zur Partei, usw. Allerdings: vor zehn Jahren wäre die Homepage Forum4142 eine Pioniertat gewesen, jetzt hinkten die Grünen Münchenstein der aktuellen Entwicklung hinterher! Inzwischen funktionierte auch die Zusammenarbeit der Grünen Münchenstein mit der Kantonalpartei wieder. So offerierte die Kantonalpartei den Ortssektionen den Aufbau einer Homepage im gleichen Design wie dasjenige der Kantonalpartei. Allerdings mussten sämtliche Beiträge als PDF hochgeladen werden (Anm.69). In diesem Zusammenhang erhielten die Grünen Münchenstein nun endlich auch ein professionelles Logo, das das bisherige, laienhafte «Gebastel» endlich ablöste. Um Beiträge direkt hochladen zu können, die Homepage handytauglich zu machen und zur gesamtschweizerischen Harmonisierung des öffentlichen Auftritts der Grünen erfolgte bereits 2015 schon wieder ein neues Design. Zum professionelleren Auftritt nach aussen gehörte auch, dass die Flyer für die Gemeindewahlen seit 2008 von einem professionellen Grafiker erstellt wurden: 2008 bis 2020 übernahm Aernscht Heitz, Grafiker und Mitglied der Grünen Münchenstein, diese Aufgabe.



## 11. Raumplanung

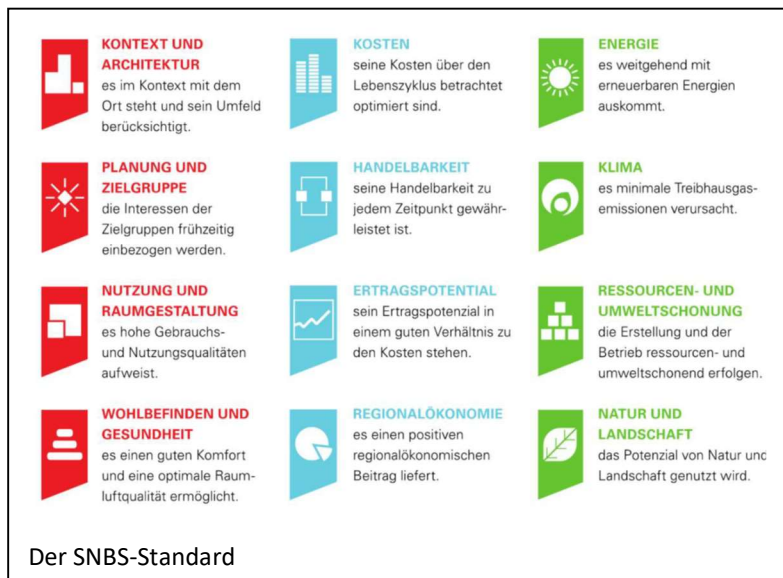
In der zweiten Hälfte der 10er-Jahre standen Fragen der Raumplanung stark im Vordergrund der politischen Arbeit der Grünen Münchenstein. Die Gemeinde begann, systematisch ungenutzte oder schlecht genutzte Areale zu entwickeln, um ein moderates Bevölkerungswachstum erreichen zu können, ohne die letzten wenigen verbleibenden grünen Landreserven überbauen zu müssen. Es begann 2016 mit der Gesamtrevision des Zonenplans. Hanspeter Gugger war unser Vertreter in der Kommission, die diesen Plan vorbereitet hatte. Im Mitwirkungsverfahren erarbeiteten die Grünen Münchenstein eine ausführliche Stellungnahme. Sie unterstützten die neuen Vorschriften, weil die Grundausrichtung den grünen Kriterien entsprach: Verdichtung nach innen, Schonen der noch bestehenden Grünflächen. Sergio Viva



Ehingerpark beim Gymnasium Münchenstein

stellte aber vergeblich den Ergänzungsantrag, dass zusätzlich eine Grünziffer in diese Vorschriften aufzunehmen sei. Ohne diesen Zusatzantrag wurden die neuen Zonenvorschriften angenommen (Anm.70). Im gleichen Jahr ergriffen die Grünen Münchenstein zusammen mit Lehrer:innen des Gymnasiums erfolgreich das Referendum gegen eine Strasse, die mitten durch den Park des Gymis (Ehingerpark) führen sollte, um die geplante Überbauung des ehemaligen Areals Lackerlihuus zu er-

schliessen (Anm.71). Weiter im gleichen Jahr erarbeiteten die Grünen Münchenstein eine ausführliche Stellungnahme zu einem Vorprojekt zur Überbauung des Stöckackers (Gartenstadt, Anm.72). Im folgenden Jahr 2017 folgten zwei Anfragen nach §69 zu Freiräumen (Noldi Amacher, Anm.73) und Vorgaben für kommende Quartierpläne (Sergio Viva, Anm.74), die Antworten des Gemeinderates waren jedoch sehr unbefriedigend. 2019 kam die nächste grosse Aufgabe: die Grünen Münchenstein erarbeiteten eine ausführliche Stellungnahme zum Quartierplan Dychrain Ost (ehemaliges Lackerlihuus). Einige Anliegen wurden in die definitive Fassung des Quartierplanes aufgenommen, von vier Änderungsanträgen an der Gemeindeversammlung wurden zwei angenommen (kleintiergerechter Bau von Stützmauern und Verzicht auf Erdöl für die Notversorgung; Anm.75). 2020 folgte der Quartierplan Spenglerpark, hier erreichten die Grünen Münchenstein die Festsetzung neuer Nachhaltigkeitskriterien (SNBS-Standard; Anm.76). Der von den Grünen geforderte SNBS-Standard wurde nachher vom Gemeinderat auch für kommende Quartierpläne für verbindlich erklärt (Anm.77). Schliesslich folgte 2021 der Quartierplan Van Baerle. Hier kritisierten die Grünen Münchenstein schon in





der Stellungnahme die zu hohe Dichte, rangen sich für die Referendumsabstimmung aber zu einem Ja durch, weil sie doch nochmals verschärfte Nachhaltigkeitskriterien durchgebracht hatten. Einige prominente Mitglieder der Grünen Münchenstein waren aber auch im gegnerischen Komitee. Eine Mehrheit von 10 Stimmen brachte in der Volksabstimmung den Quartierplan van Baerle zu Fall (Anm.78).

Erstaunlich bei all diesen Quartierplänen war, dass die Grünen Münchenstein die einzige Partei war, die sich regelmässig und ausführlich an den Mitwirkungsverfahren beteiligte. Von der SP kamen zum Teil kleinere, wenig aussagekräftige Stellungnahmen, bei allen anderen Parteien herrschte nur Schweigen. Die Grünen Münchenstein hofften, durch ihre Stellungnahmen in einem frühen Planungsstadium Einfluss nehmen zu können, um nicht erst an den Gemeindeversammlungen mit Anträgen kommen zu müssen. Diese Hoffnung erwies sich jedoch als Illusion: es zeigte sich zunehmend, dass es schon im Mitwirkungsverfahren bereits zu spät war, um noch Einfluss nehmen zu können. Dies wurde beim Quartierplan Van Baerle vom zuständigen Gemeinderat auch offen so mitgeteilt. Deshalb stellte Kathrin Hasler im Namen der Grünen 2021 den Antrag nach §68, eine Quartierplankommission zu errichten (Anm.79) und Noldi Amacher stellte im gleichen Jahr noch den Antrag, die Mehrwertabgabe müsse mindestens 50% betragen (Anm.80). Auch diverse Aktivitäten für gemeinnützigen und bezahlbaren Wohnraum sind in diesem Zusammenhang zu sehen (Anm.81).

## **12. Verstärkte Einbindung in kantonale und nationale Strukturen der Grünen**

Wie bereits erwähnt (siehe Kap. 4) blieben die Grünen Münchenstein nach der Auflösung der Grünen Baselbiet (resp. der früheren Grünen BL, der ehemaligen POCH/POBL) im Jahre 2000 über längere Zeit eine frei flottierende Grüne Ortspartei ohne Anbindung an nationale und kantonale Strukturen, eine langsame Anbindung an die «neuen» Grünen BL (der ehemaligen FGL) fand erst wieder gegen Ende der Nuller Jahre statt. Da auch andere Grüne Ortsparteien nur sehr lose mit der Kantonalpartei verbunden waren, erfolgten in den Nuller Jahren von der kantonalen Parteileitung aus verschiedene Versuche, die Ortsparteien näher an die kantonale und schweizerische Partei anzubinden. Der aktive Kreis der Grünen Münchenstein rang sich nach und nach durch, auch Einzelmitglied der Grünen BL (und damit der GPS) zu werden. Einen Schub erlebten diese Bemühungen mit der Statutenreform der Grünen BL von 2013: jede Ortspartei konnte von da an einen Delegierten in den Vorstand der Grünen BL entsenden. Noldi Amacher wurde Vorstandsmitglied der Grünen BL. Die Ortsparteien wurden auch regelmässig aufgefordert, Delegierte für die Delegiertenversammlungen der GPS zu stellen. Sichtbar nach aussen wurde die Nähe zur Kantonalpartei mit dem neuen Auftritt (Logo und Homepage, siehe oben, Kap.10), Kantonalpartei und Ortssektionen traten nun endlich in einem einheitlichen Design auf.

Deutlich zeigte sich die neue Verbundenheit der Ortspartei mit der Kantonalpartei auch 2015 bei den Nationalratswahlen. Der Nationalratssitz von Maja Graf schien wacklig angesichts der grossen Verluste der Grünen bei vergangenen Kantonsparlamentswahlen (auch in BL, wo der Landratssitz im Wahlkreis Münchenstein ebenfalls verloren gegangen war). Daher



bildeten die Grünen BL die «Grünen Panther», eine Seniorenliste, um gezielt auch ältere Bürger:innen ansprechen zu können. Mit Anton Bischofberger stellten die Grünen Münchenstein so nach 20 Jahren erstmals wieder einen Nationalratskandidaten. Die Grünen Panther waren ein kleines Puzzleteil des Erfolges: entgegen dem gesamtschweizerischen Trend, in dem die Grünen massive Verluste erlitten, erreichten die Grünen BL ein Glanzresultat (Anm.82). Auch vier Jahre später, 2019, konnten die Grünen Münchenstein bereits wieder einen Nationalratskandidaten stellen: Noldi Amacher kandidierte wieder auf der Liste der Grünen Panther und erreichte das beste Resultat auf dieser Liste, er erhielt mehr Stimmen als aktive oder ehemalige Landrät:innen. Damit bildete seine Kandidatur wiederum ein Baustein im Erfolg, der dazu führte, dass Maya Graf in den Ständerat gewählt wurde und Florence Brenzikofer in den Nationalrat (Anm.83). Ausdruck der Verbundenheit mit der Kantonalpartei war auch, dass Christoph Frommherz 2013-2015 Vizepräsident der Grünen BL war und damit auch Mitglied der Geschäftsleitung der Kantonspartei.



Die nähere Anbindung an die kantonale und schweizerische Partei bedeutete auch, dass die Grünen Münchenstein sich vermehrt in kantonalen und eidgenössischen Abstimmungen engagierten mit Leserbriefen, Aushängen von Plakaten, Unterschriften sammeln und andern Strassenaktionen. Am deutlichsten wurde dies im Herbst 2016, als kurz hintereinander gleich zwei eidgenössische Initiativen der Grünen (Grüne Wirtschaft und Atomausstieg) zur Abstimmung kamen und dazu noch das kantonale Energiegesetz (Anm.84). Auch bei der Fair-Food-Initiative der Grünen 2018 und der Konzernverantwortungsinitiative 2020 leisteten die Grünen Münchenstein wieder einen beachtlichen Einsatz (Anm.85). Aber auch bei vielen anderen Abstimmungen waren die Grünen Münchenstein sehr aktiv. Schliesslich wurde in der Gesamtrevision der Statuten

der Grünen Münchenstein 2021 auch endlich formuliert, dass die Grünen Münchenstein die Ortssektion der Grünen BL und der Grünen Partei der Schweiz sind (Anm.86).

### 13. Klimakrise, Greta, und die neue Grüne Welle

Bereits 2015 gab die Geschäftsleitung der Grünen BL die neue Sprachregelung durch, dass konsequent nicht mehr das Wort «Klimawandel», sondern das Wort «Klimakrise» zu verwenden sei. Es sei nicht mehr fünf vor zwölf, sondern bereits fünf nach zwölf. Diese neue Bezeichnung kam in der Bevölkerung aber noch nicht an, bei den meisten Wahlen zu dieser Zeit erlebten die Grünen auf kantonaler und nationaler Ebene grosse Verluste (siehe oben, Kap. 12), auch auf lokaler Ebene verpassten die Grünen Münchenstein erneut den Einzug in den Gemeinderat und stagnierten bei nur einem Vertreter in der Gemeindekommission.

Dies änderte sich, als im Dezember 2018 die Rede der jungen schwedischen Aktivistin Greta Thunberg im Plenarsaal der UN-Klimakonferenz in Katowice wie eine Bombe einschlug und weltweit viral geteilt wurde. Das erst 15 Jahre alte Mädchen erklärte, dass sich

Politiker:innen unverantwortlich verhielten. Ihr Vorbild, am Freitag die Schule zu streiken und zu demonstrieren führte zur Bewegung «FridaysForFuture»: überall, auch in Basel, begannen Schüler:innen am Freitag zu demonstrieren (Anm.87). Gleichzeitig wurden nun die Folgen der Klimakrise überdeutlich sichtbar: Gletscherschwund, Dürreperioden, Hitzesommer, Überschwemmungen, Waldbrände und andere Katastrophen begannen sich zu häufen.

DAFÜR

SETZEN WIR UNS EIN

- Gemeinschaft stärken**
  - Infrastruktur der Gemeinde erhalten und pflegen (Spiel- und Sportplätze, Schulanlagen, Begegnungszonen)
  - Begegnung und realer Austausch
  - Gleichstellung und gesellschaftliche Diversität
  - Aufwertung der Gemeindekommission
- Raumplanung**
  - Qualitätvoll verdichten, statt Freiräume verbauen
  - Massvolles, ressourcenschonendes Wachstum statt Steuereinnahmen um jeden Preis
  - Nachhaltige Quartierpläne und Arealentwicklungen fördern und fördern
  - Erarbeiten einer Mustervorlage für Quartierpläne
  - Attraktive, wohnortnahe und biodiverse Freiräume schützen und neue schaffen
  - Langsamverkehr fördern
  - Einflussnahme bei Standortplanung der Mobilfunkanbieter
  - Förderung des bezahlbaren Wohnraums
- Energie**
  - Als Energiestadt mit gutem Beispiel vorangehen
  - Gemeindeeigene Gebäude (z.B. Schulhäuser) rasch energieeffizient sanieren
  - Eigentümer\*innen bei der Sanierung ihrer Häuser informieren, motivieren und unterstützen
  - Entwicklungsplanung und dezentrale Strategien (kommunale Solarstrategie, Photovoltaik, Biomasse, Erdwärme, Abwärme)
  - Wertstoff- und Müllrecycling ausbauen

**INFORMATIONEN**  
 Immer aktuell auf  
[www.gruenemuenschenstein.ch](http://www.gruenemuenschenstein.ch)  
[kontakt@gruenemuenschenstein.ch](mailto:kontakt@gruenemuenschenstein.ch)  
 und im WochenBlatt für das Birseck und Dorneck

**Wir verzichten bewusst auf den Aushang von Plakaten!**



Gemeindewahlen 2020

Die neu entstandene Jugendbewegung und die Häufung der Naturkatastrophen führte nun dazu, dass die Klimakrise in den Vordergrund des öffentlichen Bewusstseins rückte.

Dass die Klimakrise nun von sehr vielen als grösstes politisches Problem gesehen wurde, führte zu einer «Grünen Welle»: die Grünen gewannen neue Mitglieder und erreichten Spitzenresultate. So erreichten die Grünen BL bei den Landratswahlen 2019 im ganzen Kanton einen Stimmenanteil von 15.2%, die Anzahl der Sitze wurde mehr als verdoppelt, sie stieg von 6 auf 14. Auch den Landratsitz im Wahlkreis Münchenstein/Arlesheim konnten die Grünen wieder zurückgewinnen (Anm.88). Der Erfolg wiederholte sich bei den Nationalratswahlen im Herbst 2019: gesamtschweizerisch erhielten die

Grünen 17 zusätzliche Nationalratssitze,



Sergio Viva, 2020

ein Zuwachs, den es in der Geschichte der Schweiz so noch nie gegeben hatte. Im Kanton BL wurde Maya Graf in den Ständerat gewählt und Florence Brenzikofer in den Nationalrat (Anm.89). Auf Gemeindeebene wiederholte sich der Erfolg aber nur zum Teil: bei den Wahlen in die Gemeindekommission im Februar 2020 konnten die Grünen Münchenstein zwar endlich wieder einen zweiten Sitz dazu gewinnen (Kathrin Hasler), den Einzug in den Gemeinderat verpassten sie aber äusserst knapp: Sergio Viva fehlten drei (!) Stimmen um Gemeinderat zu werden (Anm.90).

## 14. Generationenwechsel

Die Dringlichkeit der Klimakrise und die neue Grüne Welle führten auch bei den Grünen Münchenstein dazu, dass sich neue Mitglieder meldeten, die fähig und bereit waren, sich zu engagieren. Es waren im Vergleich zu den bisherigen Aktiven deutliche jüngere Personen, zum Teil Mütter und Väter von kindergarten-/schulpflichtigen Kindern, also von den Anliegen von Kindern und Jugendlichen direkt Betroffene. So kam es zum Generationenwechsel: eine neue Generation begann, Verantwortung zu übernehmen, die «Alten» traten in den Hintergrund. An der Mitgliederversammlung im Juni 2020 wurden Thomas C. Fetsch, Kathrin Hasler, Christof Flück und Stephan Schwarz neu in den Vorstand gewählt, von den «Alten» blieben Arnold Amacher,



Thom C. Fetsch, 2020



Kathrin Hasler, 2020

Anton Bischofberger und Sergio Viva weiterhin im Vorstand. Thomas C. Fetsch und Anton Bischofberger bildeten neu ein Co-Präsidium. Ein Jahr später wurde das Co-Präsidium mit Thom C. Fetsch und Kathrin Hasler neu besetzt (Anm.91). Der Generationenwechsel war damit perfekt! Leider gab Thomas Fetsch aber im Januar 2022 das Co-Präsidium bereits wieder ab und gab seinen Rücktritt aus dem Vorstand bekannt. Kathrin Hasler übernahm nun allein das Präsidium. Die «neue Generation» übernahm aber nicht nur parteiintern Verantwortung, sie engagierten sich auch von Anfang an in der Gemeinde: Kathrin Hasler wurde 2020 direkt zur Vizepräsidentin der Gemeindekommission gewählt (Präsidentin also 2022-2024), und Christof Flück wurde, ebenfalls 2020 in die Rechnungsprüfungskommission gewählt.

Anton Bischofberger  
Mai 2022

## Anmerkungen

*Alle Internetangaben: aufgerufen anfangs Mai 2022*

- 1) Historisches Lexikon der Schweiz, POCH
- 2) <https://gruenemuennenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/11/19870220-Landratswahlen-87.pdf>
- 3) Persönliche Mitteilung von Florianne Koechlin, 19.7.2021
- 4) Basler Zeitung, 5.7.1984

- 5) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/08/19910324-Landratswahlen-1991\\_def.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/08/19910324-Landratswahlen-1991_def.pdf)
- 6) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/03/20020922\\_Ueberbauung-Heiligholz\\_Archiv.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/03/20020922_Ueberbauung-Heiligholz_Archiv.pdf)
- 7) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19900300\\_Knoblauchzyttig-Mai88-Maerz90.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19900300_Knoblauchzyttig-Mai88-Maerz90.pdf)
- 8) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/19840700\\_Knoblauch-Zytig-Nr.-2-und-Mist.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/19840700_Knoblauch-Zytig-Nr.-2-und-Mist.pdf)
- 9) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/19890100\\_Knoblauch-Zytig-Jan.89.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/19890100_Knoblauch-Zytig-Jan.89.pdf)
- 10) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/11/19880000\\_Gemeinderatswahlen-1988\\_WIG-Knoblauch.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/11/19880000_Gemeinderatswahlen-1988_WIG-Knoblauch.pdf)
- 11) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19900300\\_Knoblauchzyttig-Mai88-Maerz90.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19900300_Knoblauchzyttig-Mai88-Maerz90.pdf)
- 12) ebd.
- 13) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/11/19870220-Landratswahlen-87.pdf>
- 14) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/19871200\\_Risikoanalyse-der-Chemie-auf-Gemeindegebiet.jpg](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/19871200_Risikoanalyse-der-Chemie-auf-Gemeindegebiet.jpg)
- 15) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/11/19880000\\_Gemeinderatswahlen-1988\\_WIG-Knoblauch.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/11/19880000_Gemeinderatswahlen-1988_WIG-Knoblauch.pdf)
- 16) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/03/19890306\\_Gruendung-der-Gruenen-Muenchenstein.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/03/19890306_Gruendung-der-Gruenen-Muenchenstein.pdf)
- 17) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19900300\\_Knoblauchzyttig-Mai88-Maerz90.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19900300_Knoblauchzyttig-Mai88-Maerz90.pdf)
- 18) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/10/19891025\\_Infoveranstaltung-Fotovoltaik.jpg](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/10/19891025_Infoveranstaltung-Fotovoltaik.jpg)
- 19) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329\\_GRGK-92\\_2.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329_GRGK-92_2.pdf)
- 20) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19900402\\_Schaffung-eines-Umweltschutzbeauftragten.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19900402_Schaffung-eines-Umweltschutzbeauftragten.pdf)
- 21) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329\\_GRGK-92\\_2.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329_GRGK-92_2.pdf)
- 22) [https://gruenemuenchenstein.ch/19910324-landratswahlen-1991\\_def/](https://gruenemuenchenstein.ch/19910324-landratswahlen-1991_def/)
- 23) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329\\_GRGK-92\\_2.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329_GRGK-92_2.pdf)
- 24) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/07/19960211\\_Gemeindewahlen-1996.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/07/19960211_Gemeindewahlen-1996.pdf)
- 25) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329\\_GRGK-92\\_2.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329_GRGK-92_2.pdf)
- 26) <https://gruene.ch/geschichte-der-gruenen>;  
siehe auch: Rebeaud, Laurent (1987): *Die Grünen in der Schweiz*. Bern: Zytglogge Verlag.
- 27) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/08/19910324-Landratswahlen-1991\\_def.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/08/19910324-Landratswahlen-1991_def.pdf)
- 28) <https://gruene-bl.ch/wp-content/uploads/sites/2/2021/01/2013.03.26-Gruene-schreiben-Geschichte.pdf>
- 29) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329\\_GRGK-92\\_2.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329_GRGK-92_2.pdf)

- 30) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/08/19950219-Landratswahlen-1995-1.pdf> und  
<https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/19950900-Nationalratswahlen-Herbst-1995.pdf>
- 31) Volksstimme, 11.,6.1992
- 32) Basler Zeitung 18.6.1992
- 33) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/03/19930617-Daniel-Mueller-Landratspraesident.pdf>
- 34) ebd.
- 35) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/19920329 GRGK-92 2.pdf>
- 36) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/07/19960211 Gemeindewahlen-1996.pdf>  
zum Fichenskandal siehe auch: Hagmann, Daniel (2022): *Verdachtsmomente. Fichen und Dossiers aus dem Archiv des Staatsarchivs Basel*. Basel: Christoph Merian Verlag.
- 37) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/04/19950528-800-Jahre-Muenchenstein.pdf>
- 38) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/07/19960211 Gemeindewahlen-1996.pdf>
- 39) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/11/19910619-Auslaenderstimmrecht.pdf>
- 40) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/08/19910324-Landratswahlen-1991\\_def.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/08/19910324-Landratswahlen-1991_def.pdf) (Aus der Parteizeitung, Ganzheitlich Denken)
- 41) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/07/19960211 Gemeindewahlen-1996.pdf>
- 42) Siehe Basler Zeitung, 26.1.2000
- 43) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/10/19941207 Struktur-und-Leistungsanalyse.pdf>
- 44) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20061100-Einwohnerrat.pdf>
- 45) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/03/20140928-Einwohnerrat.pdf>
- 46) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/04/20071125 - Proporz-Muenchenstein.pdf>
- 47) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/07/20070918 Vormundschaftsbehoerde-und-Wahl-der-Sozialhilfebehoerde-und-Vormundschaftsbehoerde-durch-die-Gemeindekommission.pdf>
- 48) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20140928-Fusion-BS-BL.pdf>
- 49) <https://gruenemuenchenstein.ch/19911208 tagesheim-muenchenstein-2/>
- 50) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/10/19970616 Familien-und-Begegnungszentrum-Schmidhoelzli.pdf>
- 51) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/02/19850600 Knoblauchzytig-Nr.4-6.pdf>
- 52) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/04/19981207 Jugendhaus-Muenchenstein.pdf>
- 53) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/08/19990321 Landratswahlen-1999.pdf>



- 54) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/07/20000206\\_Ge-meindewahlen2000.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/07/20000206_Ge-meindewahlen2000.pdf)
- 55) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2020/10/20000924\\_Fuersorgebehoerde-2000.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2020/10/20000924_Fuersorgebehoerde-2000.pdf)
- 56) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2020/11/20000419\\_Gruene-Muenchenstein-in-der-Krise.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2020/11/20000419_Gruene-Muenchenstein-in-der-Krise.pdf)
- 57) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/11/20030330-Landratswahlen-2003.pdf>
- 58) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/03/20031208\\_Be-stattungen-werden-kostenpflichtig.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/03/20031208_Be-stattungen-werden-kostenpflichtig.pdf) und [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-con-tent/uploads/sites/9/2022/03/20030615\\_Antraege-zu-sozialen-Fragen.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-con-tent/uploads/sites/9/2022/03/20030615_Antraege-zu-sozialen-Fragen.pdf)
- 59) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/10/20040208-GRGK.pdf>
- 60) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20080223\\_Ge-meindewahlen\\_2008.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20080223_Ge-meindewahlen_2008.pdf)
- 61) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20120311-Ge-meindewahlen-12-Web.pdf>
- 62) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2020/09/20000101\\_Energiestadt-Muenchenstein.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2020/09/20000101_Energiestadt-Muenchenstein.pdf)
- 63) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2022/05/20081204\\_100-Solardaecher-jetzt.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2022/05/20081204_100-Solardaecher-jetzt.pdf)
- 64) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2018/09/20100325\\_atomfreierStrom.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2018/09/20100325_atomfreierStrom.pdf)
- 65) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20120224-So-lardach-KuSpo.pdf>
- 66) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/04/20130613\\_Lo-effelmatt\\_Komfortlueftung-und-Fotovoltaik.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/04/20130613_Lo-effelmatt_Komfortlueftung-und-Fotovoltaik.pdf)
- 67) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20121023-Wahl-EBM-Delegierte.pdf>
- 68) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/03/20110213-Ab-stimmung-ICT-Projekt.pdf>
- 69) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2022/04/20110101\\_Die-Gruenen-Muenchenstein-schalten-ihre-Home-page-auf.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2022/04/20110101_Die-Gruenen-Muenchenstein-schalten-ihre-Home-page-auf.pdf)
- 70) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20160616-Ge-samtrevision-Zonenplan.pdf>
- 71) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20161127\\_Re-ferendum-Ehingerpark.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20161127_Re-ferendum-Ehingerpark.pdf)
- 72) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20161230\\_Re-vision-Quartierplan-Gartenstadt-Stoekacker.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20161230_Re-vision-Quartierplan-Gartenstadt-Stoekacker.pdf)
- 73) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2018/09/20171204\\_Landverkaufspolitik\\_Freiraeume.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2018/09/20171204_Landverkaufspolitik_Freiraeume.pdf)
- 74) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2018/11/20171204\\_GV\\_Anfr.Par69\\_Quartierplaene.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2018/11/20171204_GV_Anfr.Par69_Quartierplaene.pdf)
- 75) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2019/05/20190328\\_Quartierplanung-Dychrain-Ost.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2019/05/20190328_Quartierplanung-Dychrain-Ost.pdf)
- 76) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2020/11/20200927\\_Spenglerpark-Quartierplan.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uplo-ads/sites/9/2020/11/20200927_Spenglerpark-Quartierplan.pdf)

- 77) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/20201012\\_Nachhaltigkeit-auch-fuer-kommende-Quartierpläne.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/20201012_Nachhaltigkeit-auch-fuer-kommende-Quartierpläne.pdf)
- 78) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/03/20210926-Quartierplan-Van-Baerle.pdf>
- 79) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/05/20210922\\_Quartierplanungskommission.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/05/20210922_Quartierplanungskommission.pdf)
- 80) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/05/20211213\\_Erhoe-hung-der-Mehrwertabgabe.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/05/20211213_Erhoe-hung-der-Mehrwertabgabe.pdf)
- 81) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/10/20200827\\_Gemeinnuetziger-und-bezahlbarer-Wohnungsbau.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/10/20200827_Gemeinnuetziger-und-bezahlbarer-Wohnungsbau.pdf)
- 82) <https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2018/09/20151018-Nationalratswahlen-15.pdf>
- 83) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/01/20191020- -Archiv\\_Nationalratswahlen\\_2019.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/01/20191020- -Archiv_Nationalratswahlen_2019.pdf)
- 84) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/05/20161127\\_Herbst-16-Abstimmungen-zu-gruenen-Anliegen.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2022/05/20161127_Herbst-16-Abstimmungen-zu-gruenen-Anliegen.pdf)
- 85) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/20201129\\_Konzernverantwortung-und-Kriegsgeschaefte.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/12/20201129_Konzernverantwortung-und-Kriegsgeschaefte.pdf)
- 86) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/09/Statuten\\_def.20200904.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/09/Statuten_def.20200904.pdf)
- 87) [https://de.wikipedia.org/wiki/Greta\\_Thunberg](https://de.wikipedia.org/wiki/Greta_Thunberg)
- 88) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2019/06/20190331\\_Landratswahlen-2019\\_Archiv.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2019/06/20190331_Landratswahlen-2019_Archiv.pdf)
- 89) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/01/20191020- -Archiv\\_Nationalratswahlen\\_2019.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/01/20191020- -Archiv_Nationalratswahlen_2019.pdf)
- 90) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/07/20200209\\_Gemeindewahlen-9.2.2020\\_Archiv.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2020/07/20200209_Gemeindewahlen-9.2.2020_Archiv.pdf)
- 91) [https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/20200603\\_Generationenwechsel-bei-den-Gruenen-Muenchenstein-1.pdf](https://gruenemuenchenstein.ch/wp-content/uploads/sites/9/2021/06/20200603_Generationenwechsel-bei-den-Gruenen-Muenchenstein-1.pdf)